Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 299. [30. Jahrgang.] Berlin, Mittwoch den 1. Juli 1891. Morgen. [30. Jahrgang.] Nr. 299.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit den entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen. Für Berlin nehmen sämmtliche Zeitungsspeditionen und die Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstraße 32), Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. sowie die Post-Expeditionen 8 Mark inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von 40 Pf. pro fünfspaltiger Petitzeile an. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser: Berlin SW., Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. Unverlangte Manuskripte finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.

Wochen-Abonnement.

Für die Reise-Saison haben wir ein Wochen-Abonnement auf unsere Zeitung eingerichtet. Dasselbe beträgt für die Woche mit zweimaliger täglicher Kreuzband-Sendung innerhalb des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie ℳ 1.20, für die übrigen Staaten ℳ 1.50. Um die Abonnenten regelmäßig und pünktlich in den Besitz der Zeitung zu setzen, ist es erwünscht, daß beim Wechsel des Aufenthaltsortes die Expedition 1—2 Tage vorher davon Kenntniß erhält.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolff's Bureau.)

Wilhelmshaven, Dienstag 30. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind um 7½ Uhr an Bord des Schnelldampfers „Prinz Bismarck" auf der hiesigen Werft eingetroffen. Die Salutbatterie und das Artillerie-Schulschiff „Mars" gaben den Kaiserfalut. Ihre Majestäten begaben sich alsbald an Bord der Stationsyacht „Farewell" nach dem Vorhafen und wurden daselbst vom kommandirenden Admiral Frhrn. von der Goltz und dem Stationschef Vizeadmiral Schröder empfangen. Hierauf wurde per Boot die Fahrt zur Werft, wo der Stapellauf des Panzerschiffes „D" stattfindet, fortgesetzt.

Wilhelmshaven, Dienstag 30. Juni. Se. Majestät der Kaiser taufte das Panzerschiff „D" auf den Namen „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Der Stapellauf verlief auf's Glänzendste.

Wien, Dienstag 30. Juni. In einem Flottenbefehle, datirt Pola, den 28. d. M., erkennt der Kaiser mit besonderer Befriedigung an, daß er die bei den Uebungen verwendeten Schiffe und Torpedoboote bezüglich ihrer Haltung und der Leistungsfähigkeit ihrer Stäbe und Mannschaften in vorzüglicher Verfassung gefunden habe. Die korrekte Durchführung sowie die lehrreiche Leitung aller Manöver lassen den Kaiser an dem einst im Kampfe glänzend bewährten Vertrauen in die Kriegsmarine zuversichtlich festhalten. Schließlich spricht der Kaiser der gesammten Kriegsmarine für ihre hingebungsvolle Berufstreue seinen vollsten Dank und seine besondere Anerkennung aus.

Kopenhagen, Dienstag 30. Juni. Der König kehrt am Sonnabend hierher zurück.

Bern, Dienstag 30. Juni. Dem Verlangen von 40 Nationalräthen, daß, falls die Revision der Bundesverfassung, betreffend die Einführung der Initiative in der Volksabstimmung vom 5. Juli, angenommen werden sollte, die Bundesversammlung für den 27. Juli d. J. zur Feststellung des Abstimmungsergebnisses zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werde, wird gutem Vernehmen nach seitens des Bundesrathes Folge gegeben werden. Gleichzeitig wird das Departement des Innern dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zu der Initiative vorlegen.

(Siehe auch Seite 3.)

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Mitgliede des Evangelischen Ober-Kirchenraths, Ober-Konsistorial-Rath D. Kuhlmey zu Berlin den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Hofgarten-Direktor Jühlke zu Sanssouci den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Oberst-Lieutenant z. D. von Heister, bisher Kommandeur des Landwehr-Bezirks Osnabrück, dem Oberst-Lieutenant z. D. von Szymborski, bisher Kommandeur des Landwehr-Bezirks Wetzenfeld, und dem Rendanten der Regierungs-Hauptkasse zu Hannover, Land-Rentmeister Bohmann den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem im Königlichen Schlosse zu Berlin angestellten Frotteur Heberer das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; dem Apothekenbesitzer Julius Hofmeister zu Wipperfürth und dem Sanitätsrath Bernhard Friedhoff zu Sterkrade im Kreise Ruhrort das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem gewesenen Lokomotivheizer der Altona-Kaiserlichen Eisenbahn Schrader zu Kaiserkrichen im Kreise Sagerberg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien zu ertheilen, und zwar:

des Ritterkreuzes zweiter Klasse des großherzoglich hessischen Verdienstordens Philipp's des Großmüthigen: dem Theaterdirektor, Kommissionsrath Frey zu Hanau; des Ritterkreuzes zweiter Klasse des herzoglich braunschweigischen Ordens Heinrich's des Löwen: dem Direktor des Deutschen Theaters in Berlin, Adolf L'Arronge; des Komthurkreuzes zweiter Klasse des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens: dem Major a. D. v. Scharfenbrecher, zuletzt Kommandeur des 1. Bataillons 7. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 96; der Kommandeurinsignien zweiter Klasse des herzoglich anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären: dem Rittergutsbesitzer Dr jur. Max Bauer zu Berlin; des fürstlich waldeckschen Militair-Verdienstkreuzes zweiter Klasse: dem Major a. D. v. Bergmann zu Cassel, zuletzt Kompagniechef im Infanterieregiment von Wittich (3. Hessisches) Nr. 83; des kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse: dem Rittmeister a. D. v. Tschirschky zu Wiesbaden, zuletzt im Kürassierregiment Graf Gessler (Rheinisches) Nr. 8; des großherrlich türkischen Medschidje-Ordens vierter Klasse: dem Regierungsreferendar Dr. jur. v. Alvensleben zu Potsdam; sowie der Kommandeurinsignien des kaiserlich japanischen Spiegelordens: dem aus Kleve gebürtigen früheren Beamten am Meteorologischen Institut zu Tokio Knipping.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:

dem bisherigen Vorsteher der Effekten-Kasse des Komptoirs der Reichs-Hauptbank für Wertpapiere, Rechnungs-Rath Guthjahr den Charakter als Geheimer Rechnungs-Rath, und dem bisherigen Geheimen Registrator der Reichs-Hauptbank Scheffner den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Auch haben Se. Majestät der Kaiser Allergnädigst geruht:

dem Ober-Postsekretär Weilandt in Landsberg (Warthe) bei seinem Scheiden aus dem Dienste den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Dem Reichs-Eisenbahnamt ist der Eisenbahn-Betriebs-Sekretair Deicke als Geheimer Sekretariats-Assistent angestellt worden.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem vortragenden Rath bei der Ober-Rechnungskammer, Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Hertel aus Anlaß seines Dienstausstritts den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse zu verleihen;

den bisherigen Regierungs-Rath von Knebel-Doberitz und den bisherigen Landrath des Kreises Geestmünde Dr. Brandt zu Geheimen Regierungs-Räthen und vortragenden Räthen im Ministerium des Innern;

die Bergrathe Meyenberg zu Dürrenberg, Koch zu Rottbus, Meyerstedt-Schönebeck a. E., Kaestner zu Halle a. S. und Schreiber zu Stadtfurt zu Ober-Bergräthen zu ernennen;

sowie dem Regierungs-Sekretair Classen zu Kobleng bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Kreis-Sekretair Heuß in Sinden aus Anlaß der Vollendung einer 50jährigen Dienstzeit den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der bisherige Ober-Feuerwerker August Wagener vom Garde-Fuß-Artillerieregiment ist als Geheimer Kanzleisekretair beim Geheimen Staatsarchiv in Berlin, und

der bisherige Bezirks-Feldwebel Georg Kniese vom Bezirkskommando zu Frankfurt a. M. als Kanzleisekretair bei dem Staatsarchiv in Marburg angestellt worden.

Während der letzten Wochen gingen uns zahlreiche Zuschriften aus den Lande zu, welche sämmtlich die Absicht verfolgten, die Angaben der Freisinnsblätter betreffs obwaltender sehr ungünstiger Ernteaussichten richtig zu stellen. Wir haben den Inhalt dieser Mittheilungen nicht veröffentlicht, weil dieselben meist ebenso auf lokale Verhältnisse Bezug nehmen, wie die Nachrichten von jener Seite, welche sie berichtigen sollten und weil ja bekannt war, daß amtliche Erhebungen im Zuge waren, aus deren Ergebniß sich ein Gesammtbild der Ernteaussichten gewinnen lassen mußte.

Das Resultat dieser Untersuchung des Saatenstandes in der ganzen preußischen Monarchie haben wir im gestrigen Morgenblatt nach dem „Reichs-Anz." mitgetheilt. Dieses Resultat berichtigt nun gründlich jene Angaben der Antikornzolligiösen, welche noch so zuverlässige Einzelnachrichten privater Herkunft nicht in derselben entscheidenden Weise widerlegen konnten.

Nach dem Ergebnisse der amtlichen Erhebung sind die Ernteaussichten Preußens gegenüber den seit April laut gewordenen Besürchtungen jetzt als entschieden bessere zu bezeichnen. Denn wenn auch in Folge der Winterschäden 421 734 Hektar Winterroggen und 184 740 Hektar Winterweizen umgeackert werden mußten, von welcher Fläche etwa ein Drittel mit Sommerroggen resp. Weizen nachbestellt wurde, so sind doch unter Einrechnung dieser Nachbestellungen mit Brotfrucht nur 5,4 pCt. Roggen und 4,2 pCt. Weizen, von beiden zusammen 7,6 pCt. an Flächen weniger bestellt, als im vorigen Jahre der Fall war.

Was aber wichtiger ist als die Verminderung der bestellten Fläche, daß ist die im „Reichs-Anz." mitgetheilte Schätzung der Ernteaussichten in Prozenten einer Mittelernte. Bezüglich des in den landwirthschaftlichen Erhebungen gebräuchlichen Begriffs „Mittelernte" ist daran zu erinnern, daß derselbe schon einer recht guten Ernte entspricht und die Landwirthe meist recht zufrieden sind, wenn ihre Ernten dem statistischen Begriff Mittelernte gleichkommen.

Nach den Angaben der Kreisbehörden, welche nach Anhörung sachverständiger Landwirthe gemacht sind, ist der voraussichtliche Ernteertrag dieses Jahres für Preußen an Winterroggen auf 75½ pCt. und an Winterweizen auf 88 pCt. einer Mittelernte zu schätzen. (Die bezüglichen Angaben für die einzelnen Regierungsbezirke findet der Leser an anderer Stelle dieses Blattes.) Da nun eine Mittelernte Preußens für Winterroggen auf 54 Millionen Doppelzentner, für Winterweizen etwa auf 16 Millionen Doppelzentner geschätzt wird, so würden 75½ pCt. einer solchen eine zu erwartende Ernte an Winterroggen von rund 41 Millionen Doppelzentner ergeben, d. h. diese Ernte würde 4½ Millionen Doppelzentner mehr als die für 1889 nach den Ermittelungen ermittelte Ernte betragen und 2¼ Millionen Doppelzentner mehr als die von 1890.

88 pCt. einer Mittelernte in Winterweizen würden 13½ Millionen Doppelzentner ergeben, oder die zu erwartende Ernte von 1891 würde nur 1¼ Million Dz. Ztr. größer als die effektive Ernte von 1889, und nur ½ Million geringer als diejenige von 1890, ausfallen.

Faßt man beide Brotfrüchte, Roggen und Weizen, zusammen, wobei allerdings jener Ernteertrag nicht berücksichtigt werden kann, der aus den umgeackerten oder wieder mit Sommerroggen resp. Weizen bestellten 200 000 Hektar zu erwarten ist, so würde die Ernte für 1891 an Brotgetreide auf 54¼ Million Dz. Ztr. zu schätzen sein, oder um 1½ Million Dz. Ztr. größer als die effektive Ernte von 1890, d. h. die 1891er Ernte würde 2,4 pCt. einer Mittelernte größer sein als die von 1890. Im Vergleiche mit 1889 würde die Ernte von 1891 ein Mehr von 5⅔ Millionen Dz. Ztr. oder 8,1 pCt. einer Mittelernte mehr ergeben, als die von 1889 ergeben hat.

Nimmt man hinzu, daß der Stand der Sommerfaaten, deren Ergebniß für den Gesammt-Ernteausfall doch sehr wesentlich in Betracht kommt, in

50 Kreisen als sehr gut,
234 „ „ gut,
193 „ „ befriedigend und mittel,
7 „ „ schlecht

bezeichnet wird, so darf wohl als festgestellt gelten, daß die Gesammt-Ernteaussichten Preußens durchaus nicht so trübselige sind, wie man sie gestiefentlich darstellte, und daß von der Gefahr einer Hungersnoth nach dem jetzigen Stande der Dinge absolut nicht die Rede sein kann.

Recht charakteristisch war es, wie die hiesigen Freisinnsblätter die Mittheilung des „Staats-Anzeigers" über die Ernteaussichten verwerthelten. Die Mehrzahl verwies dieses „Material", welches in einer Frage die entscheidende Aufklärung brachte, an die man von jener Seite die aufregendsten Agitationen knüpfte, in den Handelstheil, wo es z. B. in der „Voss. Ztg." dicht neben dem „Berliner Fischbericht" als ziemlich vorbergenes Beilchen blühen durfte. Während aber die Mehrzahl der Blätter unter dem ersten Eindruck dieses Materials wenigstens die Spalte der Hiobsposten — vielleicht ja nur zeitweilig — schloß, ließ die „Freisinnige Zeitung" des Herrn Eugen Richter dieselbe neben den Nachrichten des „Staats-Anz." einhergehen und hatte zu den letzteren die Bemerkung, weshalb denn nicht der Herr Handelsminister auch sein Material veröffentliche, nachdem es der Minister für Landwirthschaft gethan.

Das Organ der sozialdemokratischen Parteileitung aber nahm von den Mittheilungen des „Staats-Anzeigers" zunächst überhaupt keinerlei Notiz und setzte natürlich trotz derselben die agitatorische Hetze munter fort.

Diese Art, das vor wenigen Wochen so stürmisch begehrte „amtliche Material" zu verwerthen, sagt mehr, als ein dickes, über die antagtarische Agitation handelndes Buch zu sagen vermöchte.

Holländische Kaisertage.

nob. **Amsterdam**, 29. Juni.

Die eigentlichen Festtage beginnen für die holländische Bevölkerung mit dem Einzuge der Königin Wilhelmine und der Königin-Regentin Emma. Die hohen Herrschaften begeben sich mit ihrem Gefolge gleich nach der Ankunft in das königliche Palais am Dam, wo man inzwischen mit dem Umhüllungsbau des daselbst stehenden Monuments wohl fertig geworden sein dürfte. Fontainen werden an der Umhüllung angebracht, die Abends unter verschiedener Farbenbeleuchtung ihre Wasser springen lassen sollen. Sowohl die Gemächer der holländischen Majestäten, als auch die Deutschen Kaiserpaares sind in der ersten Etage des königlichen Palais gelegen. Die Zimmer, welche für Se. Majestät den Kaiser in Bereitschaft gebracht wurden, liegen nach dem Dam. Zum Salon für den Kaiser wurde der Motsfaal eingerichtet; in dem nebengelegenen Schlafgemach bemerkt man die Portraits verschiedener holländischer Herrscher und deren Gemahlinnen. Zum Empfangszimmer wird dem Kaiser der sogenannte Tibetalon dienen, mit den Portraits von Wilhelm IV. und seiner Gemahlin, sowie jenem des Admirals de Ruiter. Für Ihre Majestät die Kaiserin sind jene Gemächer reservirt worden, welche von an der Palaisstraße und nach dem daran grenzenden Vorburgwall zu liegen. Vom Deutschen Kaiserpaare sind vom niederländischen Hofe folgende Personen beigegeben worden: der Vizeadmiral Jonkheer de Casembroot; Oberst Jonkheer van Spengler; Rittmeister Baron van Sytzama; Kammerherr Baron Taets van Amerongen; Großmeister (Ober-Zeremonienmeister) Graf von Bylandt; Hofdame Baronin Schimmelpenninck van der Oye, geb. Steengracht; Jonkheer Boreel, Jonkheer Harsen.

Feuilletonder Norddeutschen Allgem. Zeitung.

49 Berlin, den 1. Juli 1891.

Die Familie von Fröbener.

Eine preußische Erzählung von M. v. Lirche.

(Fortsetzung.)

22. Kapitel.

Soll ich das für Gottes Finger halten,
Wo der Menschheit Engel Rache schreien?

Körner.

Zum Ausgehen bereit, schritt Sekretair Clevius in seinem Zimmer auf und ab; je länger er wanderte, um so ungeduldiger wurde sein Schritt und immer dichter umhüllte der Dampf der langen Pfeife den Mann. Da hörte er die Klingel, eilte zur Thüre und begrüßte stürmisch den Eintretenden.

„Bist Du endlich da, Lebrecht? Du liefest mich lange warten! Hoffentlich sind die Nachrichten gut, wie könnte es auch anders sein! Nun, hast Du's ihnen tüchtig gegeben?! Seien Sie übrigens gegrüßt, Herr Rittergutsbesitzer, Erb- und Gerichtsherr auf Lohsen."

Der Angerufene, eine unscheinbare Persönlichkeit von etwa 30 Jahren, hatte sich seines Mantels entledigt und legte feierlich ein Dokument auf den Tisch, nach welchem Clevius gierig griff.

„Es ist verdammt kalt heute, Herr Ohm! Sie könnten mir wohl erst einen erwärmenden Schluck geben, denn ich komme direkt von Lohsen her. War ein widerwärtiges Geschäft, und Sie thaten verdammt klug daran, nicht persönlich aufzutreten. Noch einmal kaufe ich kein adliges Gut. Hol's der Teufel! Wie gebenken Sie nun weiter zu agiren?"

Clevius hatte sich in das Dokument vertieft und lächelte vor Freuden, dann rief er vergnügt: „Schadenfeh! Du Narr! reicht Dein Genie nicht weiter, als zum Herzlag umpacken, dann, — ja dann gerast mich mein Verlangen! Doch nun zum Nolar, laß Mieß Du Dir am Ende ein, schon bei meinem Schwager Herr von Lohsen zu sein. Ich aber will mich meines Gutes nach erkundigen. Du weißt doch, daß wir noch einen Separatvertrag haben, nach welchem Du nur die Ehre hast" —

„Ihr Packesel zu sein, dem Sie nicht einmal einen Schnaps geben", brummte Meyer, trat zum Wandschrank und füllte sich zweimal ein Glas. Clevius beachtete ihn kaum, er trommelte mit den Fingern auf einem zweiten Dokument und murmelte: „Also im Fall meine Kinder, Moritz und Barbara, nicht wiederkehren, ist Lebrecht Meyer nach meinem Tode der Erbherr auf Lohsen. Schändlich, schändlich! So hätte ich am Ende nur für einen Sohn meiner Mahme sparkeitet! — Doch Bärbchen wird wiederkommen, sie wird nicht zu Grunde gegangen sein."

Aengstlich blickte er sich um, die Dunkelheit brach herein, er nahm seinen Pelz und sagte:

„In vier Wochen, nein in vierzehn Tagen schon präsentiere ich mich in Lohsen als Herr. Wird der Fröbener Augen machen! Aber, mein Sohn, — Du bist gerächt, glänzend gerächt, durch den gemeinen Menschen, den alten Sekretair. Komm, Lebrecht, es wird Zeit, unseren Separatvertrag zu vollziehen, und hier, mein Junge, für Deine Mühe."

Er drückte dem Neffen, der, durchgefroren von der langen Fahrt, eben noch einen Schnaps zu sich nahm, eine Gebrolle in die Hände.

„Nun, mein Sohn, jetzt noch die kleine Arbeit beim Notar, dann erzählst Du mir bei einem guten Abendbrot Ausführliches über meine neue Herrschaft. Das war ein billiger Kauf, ja, ja, ja! In einigen Jahren bin ich oder mein Nachfolger ein großer Herr, unter dem Adler des großen Napoleon!"

Schweigend und verstimmt schritt Sekretair Meyer neben seinem Onkel durch die Straßen. Er dachte nicht im Mindesten daran, Erbe von Lohsen zu werden; konnte doch Moritz oder Barbara ebenso gut heimkehren, als zahllose Andere. Er ärgerte sich jetzt, wie schon beim Abschluß, daß der Kauf auf seinen Namen stattgefunden; es war für ihn ein höchst unangenehmer Gedanke, daß die Herrschaften durch den alten Clevius aus ihrem Besitz vertrieben und gebemüthigt wurden! Hundert Taler, eine allerdings schöne Summe, hatte er für diesen Dienst erhalten — —

„Nun, war es nicht schön, den hohen Herrn zu Kreuz kriechen zu sehen?", lachte Clevius, den rothen Wein in seinem Glase prüfend.

„Lustig? Den Teufel auch, lustig! Noch einmal fahre ich nicht hinaus, Herr Ohm", sprach Meyer, ein großes Stück Rinderbraten zerlegend, „wahrhaftig nicht! Geschämt habe ich mich in den vornehmen Räumen! Der greise Herr kam mir vor wie ein Patriarch —"

„Wenn er seine letzten Schafe und Esel verkaufen muß! Du bist Witz, Junge!"

„Was Sie für gottlose Reden führen", sprach Lebrecht kopfschüttelnd. „Da waren auch zwei Damen, die Eine so ernst und stolz wie eine Königin, die Andere — ach, Herr Ohm, — so etwas sahen meine Augen noch nie! Nun weiß ich auch, daß die Engel nicht so aussehen wie auf den Bildern."

„Da geht es auch schon los! Du bist ja auf dem besten Wege! — Deinen Engel — den kenne ich übrigens! Falsch wie Satan selber ist die holde Emmeline!"

„Sie lügen, Herr Ohm!" rief der Kaufmann, das Messer hinwerfend, „das ist infam gelogen!"

Meyer war zornroth geworden, die anderen Gäste des Lokals sahen staunend auf und stießen sich, als Clevius in ein Gelächter ausbrach, staunend an.

„Seine beiden Kinder sind verschollen", sagte der Milzenbrauer Kraft, „dennoch ist er heiter wie ein Hochzeiter; mir ist der Alte von jeher unheimlich gewesen."

„Er soll viel Geld haben", sprach ein bärtiger Schreiber; „wo er es hergenommen, weiß Niemand. Er ist übrigens ein Berliner."

„Ich weiß, ich weiß", erwiderte Kraft. „Da geht ein, Gevatter, er wird immer lustiger! Laßt uns ein wenig näher rücken, ich möchte wohl wissen, was einen Menschen in unserer jammervollen Zeit so übel stimmen kann! Heute starben wieder zwei Soldaten und des Schneiders Weib in meinem Hause; die Franzosen haben uns wahrlich die Pest gebracht!"

* * *

„Drei Wochen noch, — dann räumen die Fröbeners das Schloß ihrer Ahnen, um einer bisher unbekannten Familie Sitz und Herrenrecht zu überlassen! O, es ist hart, keinen Sohn zu haben und einen Herrn Meyer als Nachfolger auf dem Erbe der Väter zu wissen!"

Im kalten Morgenwinde an der Gruft seiner Väter lehnend, sprach der greise Fröbener diese Worte. Dann breitete er segnend seine Hände über die bescheidene Fläche und schritt, auf seinen Stab gestützt, dem Hause zu.

Schweigend saßen die Schwestern am Bette des kranken Fremden. Ihre Thränen um die verlorene Heimath waren versiegt, sie wußten, das Geschehene war nicht rückgängig zu machen, und im stummen Schmerze beugten sie sich dem eisernen Geschick!

Ida lit noch mehr als Emmeline, sah sie doch außer dem Verluste des Vaterhauses auch Den dahinscheiden, der ihr der Theuerste auf Erden war!

„O, daß ich sterben könnte!" sprach sie, ihre Schwester an sich ziehend. „Die Erde ist leer und todt; auch die Sonne ist ohne Hoffnung, ja, ohne Thränen, Emmi!"

Staunend blickte diese empor. „Wenn Du zusammenbrichst, Ida, wie soll ich mich denn aufrecht halten? Doch verzage nicht, wir haben so herrliche Verheißungen und so viele Beweise von Gottes Liebe."

„Wie, theuerste Emmi? Wo ist die Liebe Gottes?! Leid über Leid wird uns zu Theil, siehst Du es nicht, daß statt eines liebenden Gottes ein eiserns Schicksal uns regiert?"

„Es hat den Anschein", sprach die jüngere Schwester zaghaft, „doch ich kann es nicht fassen! Eines aber weiß ich, Liebe kann nicht aufhören, und wenn sie schon bei Menschen ewig ist, wie vielmehr bei Gott, der sie erschaffen. Doch komm, der Oberst schläft, laß uns zum Vater gehen, er leidet so sehr."

„Auch Proschek's Liebe und Güte vermag seinen Schmerz nicht zu lindern, Emmi!" rief Ida. „Still! Du kennst beruhigt über unser Elend, weil uns durch Freundschaft eine Heimath geboten wird?! Doppelt schwer drückt mich unser Verlust, dieser Hochbetagte zeit gegenüber!"

„Liebe Schwester, laß Dich doch nicht durch die Noth verwirren, sondern freue Dich der Liebe unseres Freundes, der so demüthig bittend giebt, als gewährten wir ihm eine Gunst."

Wenige Stunden waren vergangen, seitdem Proschek die Freunde verlassen. Er hatte den Heimathlosen wie ein treuer Bruder eine Heimstätte geboten, und in den nächsten Tagen schon sollten seine Schlitten die Habe der Familie nach Buchen führen, wohin er sie für immer überzusiedeln gebeten hatte.

Dankbar und gerührt hatte der Landrath, wenn auch mit blutendem Herzen, sein Anerbieten angenommen, und er und die Seinen versuchten, sich allmälig an den Gedanken zu gewöhnen, von Wohlthaten zu leben. Fröbener hatte freudestrahlend die Hand auf Proschek's Schulter gelegt und mit kräftiger Stimme gesprochen:

„Ein Edelmann verläßt den anderen nicht, ich freue mich doppelt, daß Sie trotz der neuen Ideen ein echter preußischer Edelmann geblieben sind; der Segen des Himmels komme über Sie, es liegt Ihnen doch noch tief im Herzen und im Blute das hehre Wort: „Noblesse oblige."

Proschek verstand nur zu wohl, welches Lob ihm durch diese Worte zu Theil ward, und beugte sich tief gerührt auf des Greises milde Hand, welcher sich in dieser Stunde mit dem jungen Reformer aussöhnte.

„Singe, Emmi", sagte Fröbener, aus kurzem Schlummer erwachend, „Deine Stimme und der süße Harfenton banne die schwarzen Trauergeister, ich habe einen schweren Traum geträumt."

Die feinen Hände Emmi's drückten die Saiten, dann — fest die Augen auf den vergoldeten Engelskopf der Harfe gerichtet, begann das Mädchen das Spiel. Sie wählte das Lied von Schenkendorf, welches ihre Seele viel beschäftigte, und sang:

„Rose, schöne Königsrose,
Hat auch Dich der Sturm getroffen?
Gilt kein Beten mehr, kein Hoffen,
Bei dem schreckensvollen Loose?" u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)

und Baron Grovestins. Der königlich niederländische Gesandte am königlich preußischen Hofe, Jonkheer von den Heuvel, wird hier während des Besuches des Deutschen Kaiserpaares anwesend sein. Eine niederländische Estadre wird am 1. Juli Morgens 6 Uhr den Hafen von Bur verlassen, um den deutschen Schiffen entgegenzudampfen und dieselben in der Gr. Bucht von Gaston, 8 oder 10 Uhr Vormittags wird die Ankunft der Yachten erwartet, und hier wird sich der dem Deutschen Kaiser und der Deutschen Kaiserin beigegebene persönliche Dienst bei den Majestäten melden. Admiralstabschef Jonkheer de Casembroot heißt die Majestäten hier im Namen der niederländischen Majestäten willkommen. Bei der Ankunft wird das deutsche Kaiserpaar durch S. M. Schiffe „Mauritius" und „Urania", die Briggs „Holland" und „Gaston", den Monitor „Gerberus" und zwei Kanonenboote begrüßt werden. Die Königin und Königin-Regentin werden den deutschen Majestäten nicht entgegenfahren, sondern dieselben hier an der Landungsbrücke des Westindischen Malldienstes erwarten und begrüßen.

Am Donnerstag, den 2. Juli, wird Se. Majestät der Kaiser das Stadthaus besuchen und am Eingange vom Bürgermeister und den Mitgliedern der Stadtverwaltung begrüßt werden. Der Kaiser wird namentlich das Modell des Stadthauses besichtigen, in welchem mehrere alte, auf den Großen Kurfürsten Bezug habende, sehr merkwürdige Aktenstücke vorgelegt werden sollen. An diesem Tage wird auch eine Deputation der hiesigen Deutschen von Sr. Majestät empfangen werden, die demselben eine kostbar ausgestattete Adresse zu überreichen gedenkt. Vor- und Nachmittags finden Rundfahrten durch die Stadt und Nachmittags ein Ausflug auf Buiten-Zee statt. Zum Abend ist großes Feuerwerk geplant, welches dadurch noch einen erhöhten Reiz gewinnen wird, daß auf dem 9 zahlreiche Schiffe in mehreren Reihen, gegenüber illuminirt, liegen werden. Das Feuerwerk selbst wird in seinem Hauptheil die Seeschlacht bei Chatam zur Darstellung bringen.

Bei den Berathungen über die zu Ehren des Deutschen Kaiserpaares zu veranstaltenden Festlichkeiten gab früh eine seltene Einhelligkeit dahin kund, daß man nichts Sparmäßiges, um dem bewährten Monarchen, der Holland besuchen kömmt, einen in jeder Beziehung würdigen Empfang zu bereiten. Einstimmig wurde ein völlig unbegrenzter Kredit bewilligt. Die Kosten aller Veranstaltungen sollen bereits nahe an 500000 holländische Gulden erreichen. Wenn gewisse Oppositionsblätter und sozialdemokratische Agitatoren gegen den Besuch wettern, so finden derartige Auslassungen in der Bevölkerung selbst keinen Widerhall. Hier ist Alles freudig erregt über die Thatsache, daß das Deutsche Kaiserpaar wirklich kommt. Der Holländer läßt sich die Freude am bevorstehenden Kaiserbesuch nun einmal nicht verkümmern.

Betreffs der **Versteuerung von Schenkungsurkunden** hat auf Grund des Erbschaftssteuergesetzes vom 19. Mai d. J. der Finanzminister für den Umfang der Monarchie, mit Ausnahme der Insel Helgoland, des Kreises Herzogthum Lauenburg und der Hohenzollernschen Lande bestimmt, daß in denjenigen Fällen, in welchen die Versteuerung einer Schenkung über die für die Verwendung des Urkundenstempels sonst vorgeschriebene Frist hinaus ausgesetzt bleibt, die Urkunde vor Ablauf dieser Frist derjenigen Behörde der Verwaltung der indirekten Steuern (Haupt-Zoll- oder Haupt-Steueramt, Nebenzollamt, Steueramt) vorzulegen ist, in deren Bezirk der Wohnsitz der Schenkgeber seinen ordentlichen Wohnsitz hat, oder falls er keinen Wohnsitz in dem Geltungsbereich dieser Bekanntmachung haben sollte, in welchem der geschenkte Gegenstand oder ein Theil davon sich befindet, oder falls auch dies im Geltungsbereich dieser Bekanntmachung nicht der Fall ist, in welchem der Beschenkte seinen ordentlichen Wohnsitz hat, oder, falls dieser auch keinen Wohnsitz in dem Geltungsbereich dieser Bekanntmachung haben sollte, bei irgend einem von den Behörlligen selbst auszuwählenden Zoll- oder Steueramt.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Beförderung der **Errichtung von Rentengütern**, welcher von beiden Häusern des Landtages angenommen ist und demnächst in der Gesetzsammlung veröffentlicht werden wird, enthält im § 13 die Bestimmung, daß das Gesetz, betreffend die Wiederzulassung der Vermittelung der Rentenbanken zur Ablösung von Reallasten vom 17. Januar 1881, von Neuem mit der Maßgabe in Kraft gesetzt wird, daß die in den §§ 4 und 6 bestimmte Frist fortfällt und daß dasselbe auch auf diejenigen Ablösungen Anwendung findet, welche nach dem 31. Dezember 1883 bei der zuständigen Auseinandersetzungsbehörde anhängig geworden sind.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 29. Januar 1881 hat im Hinblick hierauf der Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten, die königlichen Generalkommissionen angewiesen, für die weitere Bekanntmachung dieser Bestimmung innerhalb ihrer Bezirke in zweckdienlicher Art Sorge zu tragen, sobald das Gesetz veröffentlicht ist.

Aus Berlin.

th. Die Internationale Kunstausstellung erhielt gestern den Besuch des bayerischen Kultusministers Dr. v. Müller. Derselbe war von dem bayerischen Gesandten Grafen v. Lerchenfeld-Köfering und dem Reg.-Rath Dr. Wehner vom bayerischen Kultusministerium begleitet. Als Vertreter des preußischen Kultusministers waren der Generaldirektor der königlichen Museen, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Schöne, und der Direktor der Nationalgalerie, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Jordan, erschienen. Unter Führung des Landtagsmarschall Ernst Körner und des Geschäftsführers D. Jobelmann machten die Herren einen mehrere Stunden währenden Rundgang durch die Ausstellungsräume. — Eine neue Besucherin der Ausstellung wohlbekannte Persönlichkeit, der Oberinspektor des Ausstellungsparks, früherer Krongardist Sachse, dessen herkulische Figur mit der breiten, ordensbedeckten Brust bei allen öfftuellen Veranstaltungen die Aufmerksamkeit auf sich zog, ist gestern Abend ganz plötzlich verstorben.

5. Zum Rektor der Technischen Hochschule zu Charlottenburg ist für die Amtsperiode vom 1. Juli 1891 bis dahin 1899 Prof. Dr. Dorgens gewählt worden. Zu Vorstehern sind gewählt: Prof. Baurath Kühn in der Abtheilung für Architektur, Prof. Müller-Breslau in der Abtheilung für Bau-Ingenieurwesen, Prof. Riedler in der Abtheilung für Maschinen-Ingenieurwesen mit Einschluß des Schiffbaues, Prof. Dr. Beeren in der Abtheilung für Chemie und Hüttenkunde, endlich Prof. Dr. Lampe in der Abtheilung für allgemeine Wissenschaften. Heute findet in der Aula der Hochschule die Einführung des neuen Rektors in sein Amt statt. Prof. Dr. Dorgens gehört der Abtheilung für Bau-Ingenieurwesen als ordentliches Mitglied an und lehrt insbesondere Feldmessen.

---

* Der Märkische Sängerbund, aus 86 Männer-Gesangvereinen bestehend, feiert sein 37. Volks-Gesangsfest am 5. und 6. Juli in Brandenburg a/H. Große Vorbereitungen zum würdigen Empfang der Sänger sind bereits seitens der Feststadt getroffen. Am 5. Abends Sängerkommers, am 6. Juli früh 5,20 Uhr vom Potsdamer Bahnhof ab; da Fahrkarten zu diesem Zuge nicht verkauft werden, müssen sangesthätige Vereine, welche das Fest mitmachen wollen, sich vorher beim Vorstand des Bundes melden.

---

* Heute vor 50 Jahren, am 1. Juli 1841, wurde der Berlin-Stettiner Bahn der erste Zug nach Jüterbog abgelassen. Das Ereignis wollzog sich ohne Feierlichkeit.

---

* An der Herstellung des bildnerischen Schmuckes für das neue Reichstagsgebäude sind, wie der „Staats-Anz." schreibt, eine Reihe Bildhauer aus den verschiedensten Kunstfächern Deutschlands betheiligt, nämlich Schaper, Hundrieser, Geising und Eberlein in Berlin, Diez in Dresden, Calandrelli in Wiesbaden, Wolff in München, Hahn in Breslau, Schierholz in Frankfurt a. M. und Volz in Karlsruhe. Schaper führt einen Giebel aus, darstellend die Arbeiten des Friedens unter dem Schutze der Reichsmacht; einen weiten Giebel mit bedrängten Figuren im Nordostbau führt Hundrieser aus. Für die vier Eckthürme des Reichstagsgebäudes werden je vier freistehende (im Ganzen also 16) Figuren auf das gekrönte Gebälk der vorspringenden Eckbauten Platz finden. Sie erhalten die Höhe von 3 Meter 80 Zentimeter. Die Figuren werden in ihrer Gesammtheit die materiellen und die geistigen Kräfte versinnbildlichen, aus denen der moderne Staat sich zusammensetzt und durch die er in seinem Bestande erhalten wird. Die erste Gruppe umfaßt die Gewerbe der Volksernährung, und zwar Ackerbau und Viehzucht (Geising), Weinbau und Bierbrauerei (Diez); die zweite Gruppe ist die des Handels und der Industrie, umfassend Handel und Schiffahrt, Großindustrie und Maschinenbau (Eberlein), Klein- oder Hausindustrie und Elektrotechnik (Eberle); die dritte Gruppe umfaßt die ethischen Elemente der Volksbildung, nämlich die Erziehung für religiöse und sittliche Gesinnung und den Unterricht (Schierholz), die Kunst und die Literatur (Behrens); die vierte Gruppe endlich umfaßt die Aufgerungen der auswärtigen Staatsgewalt, nämlich Rechtspflege und Staatskunst (Volz), die Wehrkraft zu Wasser und die Wehrkraft zu Lande (Mainzer).

---

* Zum Besten seiner Unterstützungskasse bereitet der Verein ehemaliger brandenburgischer Kürassiere am 5. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Garten der Schloßbrauerei zu Schöneberg sein diesjähriges Familien-Sommerfest.

---

th. Maurer und Zimmerer halten jetzt zahlreich besuchte Versammlungen ab, um den „Lohn-

---

Wegen des übrigen Inhalts des Gesetzes wird eine besondere Ausführungsverfügung ergehen.

Anläßlich des Wiedereintretens eines inaktiven Staatsministers in ein Staatsamt ist erörtert worden, ob derselbe die volle Pension neben dem Diensteinkommen des ihm neu übertragenen Amtes fortbeziehe? Fälle solcher Art sind bereits früher vorgekommen; die Staatsminister Dr. Falk und Graf Stolberg-Wernigerode sind nun Beispiele dafür, daß die Spitze des Oberlandesgerichtes Hamm bezw. der Provinz Hessen-Nassau berufen worden, während der Staatsminister Dr. Achenbach aus dem Ministerium unmittelbar in das Amt eines Oberpräsidenten übertrat.

Für Fälle dieser Art geben die §§ 27 und 28 des Zivilpensionsgesetzes die gesetzliche Regel. Darnach bezieht ein Pensionär bei dem Wiedereintritt in ein neues Amt die in dem früheren Amt erdiente Pension nur soweit fort, als der Betrag des neuen Diensteinkommens unter Hinzurechnung der Pension den Betrag des von dem Beamten vor der Pensionirung bezogenen Diensteinkommens nicht übersteigt. Da das Diensteinkommen eines Ministers 36 000 ℳ, das eines Oberpräsidenten 21 000 ℳ beträgt, bezieht ein in Ruhestand versetzter Minister bei seiner Ernennung zum Oberpräsidenten seine Ministerpension in der Höhe von 15 000 ℳ fort.

Im Falle des abermaligen Zurücktretens in den Ruhestand wird ein Anspruch auf Anrechnung der vorliegenden Dienstzeit bei Bemessung der Pension nur dann real, wenn die neue Dienstzeit mindestens ein Jahr dauerte. Mit der Gewährung einer hiernach neu berechneten Pension fällt bis in Höhe des Betrages derselben das Recht auf den Bezug der früher genossenen Pension fort.

In verschiedenen Blättern wurde von einer dem Bundesrathe zugegangenen Vorlage, betreffend „die Bekränkung der Baufreiheit" gesprochen. Dem gegenüber weisen die „Berl. Pol. Nachr." darauf hin, daß es sich um einen Gesetzentwurf handelt, welcher die Bebauung neuer Stadttheile und der außerhalb der Umwallung gelegenen Terrains von Straßburg i. E. behandelt.

Nach der „Apotheker-Zeitung" haben einzelne Bundesregierungen und namentlich Preußen zu den Bestimmungen der dem Bundesrathe unterbreiteten Vorrlagen über die **Einzelgefäße in Apotheken** noch nicht definitiv Stellung genommen.

In Bestätigung bereits erwähnter analoger Meldungen über Abmachungen zwischen der Baisse- und Haussepartei der hiesigen Getreidebörse geht dem „Reichsboten" von einer Stärkefabrik in Westfalen die Urschrift einer Weizenofferte aus Magdeburg zu, deren Schlußsatz unter „Bedingung ist bei dem Geschäft, daß die Zeitungen weder direkt noch indirekt zu Kündigungszwecken nach Berlin weiter verkaufen dürfen."

Das Blatt bemerkt dazu: „Auch der blindeste Freisinnige dürfte aus solchen Vorkommnissen ersehen können, wo die Brotvertheurer sitzen. Es geschieht mit solchen frivolen Machenschaften aber nicht nur dem Konsumenten schwerer Schaden, sondern auch den Fabrikanten, welche die Phantasiepreise der Börse für das Rohmaterial bezahlen müssen und für das Fabrikat, dessen Konsum abnimmt, kaum die Selbstkosten bekommen."

Journal-Revue.

„Dem Kaiserpaar in Hamburg" widmete der „Hamburgische Korrespondent" einen neuen Artikel, in welchem zunächst des ersten Kaiserlichen Besuchs am 29. Oktober 1888 gedacht wird, wo Se. Majestät in voller Würdigung der hohen Bedeutung, die der Anschluß der ersten Handelsstadt des Kontinents an den deutschen Zollverein in Anspruch nahm, den Schlußstein in das vollendete große Werk des neuen Freihafens einzusetzen wünschte. „Wenn dem Kaiser besonders daran gelegen gewesen ist, auch diesmal wieder den neuen Hafen zu besichtigen, so wird sein scharfes Auge leicht erkannt haben, wie glücklich sich diese gewaltigen Anlagen in so kurzer Frist entwickelt haben und welches reiche und gesegnete Gedeihen sie auch für die Zukunft versprechen. Schon eines allein bewegt sich, wie unter allen Umständen bestreit ist, zur Ehre und zum Nutzen unseres gesammten Vaterlandes seinem historischen Rufe gerecht zu werden. Das ist die Möglichkeit, dem Kaiser zu seiner Fahrt nach Helgoland und Wilhelmshaven ein Schiff zu Dienst zu stellen, wie noch kein größeres, schöneres und schnelleres den Ozean durchfurcht hat. Wir sind stolz darauf, den hohen Herrn unter diesen Eindrücken nach dem einst so seemächtigen Holland und dem heute das Weltmeer beherrschenden England reisen zu sehen. Möge er gesund und kräftig in die deutsche Heimath zurückkehren, die ihm hier heute aus vollem Herzen ein vielausendstimmiges aufrichtiges Fahrwohl nachruft!"

Zu einem Rückblick auf die letzten 25 Jahre kommt die „Schlesische Zeitung" zu folgender Schlußbetrachtung: „Wunderbar sind die Fügungen Gottes für das deutsche Volk in diesem verflossenen Vierteljahrhundert unseres nationalen Lebens gewesen. Erfüllt ist das Sehnen unserer Väter. Geeint und machtvoll steht das Deutsche Reich im Rathe der Völker. Und mit Oesterreich, daß einst gegen Preußen um die Vorherrschaft in Deutschland blutig gerungen hat, verbindet uns ein Bund engster und vertrauensvollster Freundschaft, um dessen immer festere Verknüpfung die Regierungen beider Kaiserstaaten unablässig bemüht sind. Und als Dritter im Bunde steht Italien, welches zuletzt auch mit Preußen im Jahre 1866 gegen Oesterreich im Felde stand. Gerade diejenigen Staaten, deren Kämpfe gegen einander einst das europäische Gleichgewicht ins Schwanken brachten — sie bilden jetzt einen unüberwindlichen Friedensbund, an dessen gewaltiger Kraft alle Versuche, den Weltfrieden zu stören, wie wir hoffen, machtlos zerschellen werden. Die wilden Tage von 1866 werden in österreichischen und italienischen Zeitungen zuweilen noch besprochen. Aber nicht ein bäuerfüttes Wort ist uns zu Gesicht gekommen. Gleich uns sehen auch diese Organe nur auf die goldenen Friedensfrüchte, welche der blutigen Saat entsprossen sind. Mannigfaltig und groß sind die Gefahren, welche wir von Außen, so auch im Innern dem Reiche drohen. Vor Allem die soziale Demokratie bedroht den Bestand unseres nationalen Staates. Aber wie die deutsche Staatskunst in dem mittelaxopäischen Friedensbunde die ehemaligen Feinde zusammenschließen gewußt hat, so sucht das Deutsche Kaiserthum auf dem Wege einer christlichen und monarchischen Sozialreform die verführten Glieder unseres Volkes für den nationalen Staat zurückzugewinnen, den bei ihnen zu erhöhen die internationale Umsturzpartei eifrig am Werk ist."

Als lebten wir mitten im heftigsten Wahlkampf, so agitiren die Deutschfreisinnigen und versuchen, wie die „Konservative Korrespondenz" ausführt, die Bevölkerung aufzureizen: „Mit dem bekannten demokratischen Spürsinn gehen die Zeitungen der erwähnten Richtung auf die Suche nach Agitationsobjekten und in ungeziegelter Sprache wird eine Hetze getrieben, wie wir sie nur beim Deutschfreisinn kennen, wenn er auf die Jagd nach Mandaten ausbricht. Der Feldzug gegen den Kornzoll will trotz aller scharfsinnigen Hülfsmittel keine Fortschritte machen, da man im Volke gewahr zu werden beginnt, wer eigentlich die rechten Brotvertheurer sind, die „Kornzollrevolten" haben sich als geeignetes Agitationsobjekt ebenfalls nicht sonderlich bewährt. Neuerdings muß uns das Wildschadengesetz zur Agitation herhalten, und die freisinnige Presse bringt Brandartikel über Brandartikel, um die Landleute, noch vor sie den Nutzen, den ihnen das erwähnte Gesetz bringen wird, zu beunruhigen vermögen gegen die Großgrundbesitzer, insbesondere gegen den Adel, aufzuhetzen. Angesichts dieser Leistungen für die andere Ansicht, daß eine Bekämpfung der Sozialdemokratie Hand in Hand mit dem Deutschfreisinn eine Unmöglichkeit ist, nur wiederholt die Umsturzpartei wird man nur Herr werden können, wenn man das Uebel an der Wurzel, d. h. bei der freisinnigen Agitation anfaßt, wenn man also die deutschfreisinnigen Agitatoren ebenso unnachsichtig bekämpft, als die sozialdemokratischen Wühler."

Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Herr Miquel ist der Ansicht, daß die Eisenbahnen größere Ueberschüsse liefern sollten, als es gegenwärtig der Fall ist, und der neu ernannte Minister wird den Versuch machen müssen, diesen Ansprüchen zu genügen. Herr v. Maybach hatte bei Beginn der Verstaatlichung und später wiederholt erklärt, die Verwaltung der Eisenbahnen solle nicht nach finanziellen, sondern nach wirthschaftlichen Gesichtspunkten erfolgen. Man müßte ein ganzes Buch darüber schreiben, wenn man erzählen wollte, was Alles mit dieser wohlklingenden Redewendung zu verbinden ist. Immerhin muß anerkannt werden, daß Herr v. Maybach, wenn auch außerordentlich zurückhaltend in verkehrsfördernden Verbesserungen, noch frei von Fiskalität und Plusmacherei geblieben ist. Frei Versicherung aber, daß die Eisenbahnverwaltung die wirthschaftlichen Gesichtspunkte über die finanziellen stellen würde, hat er nur für seine Person, nur für die Zeit, wo er im Amte war, abgegeben können. Seinen Nachfolger bindet sie nicht. Eine Tarifermäßigung, die von ihm bereits in die Wege geleitet worden war, ist sofort nach seinem Rücktritt vom Amte wieder zurückgenommen worden. Wir glauben, daß auf Verkehrserleichterungen, die mit Ausfällen für die Staatseinnahmen oder auch nur mit der Gefahr solcher Ausfälle verbunden sind, in der nächsten Zeit nicht zu rechnen ist. Wir beklagen das, aber wir wundern uns nicht."

Ueber Geschäftssozialismus wird in der „Magdeburgischen Zeitung" berichtet: „Eine fortwährende wachsende Mißstimmung macht sich unter den „Genossen" über die Geschäftssozialisten geltend. Es ist eine Thatsache, daß es eigentlich nur Einer unter den in der Bewegung hervorstretenden „Genossen" kaum noch giebt, sie sind entweder Buchfer, Zigarrenhändler oder haben einen Kramladen; alle diese leute standen lange Zeit nichts aus, die „Genossen" waren treue und gute Käufer, meistens erhielten sie für ihr schweres Geld recht minderwertige Waare. Die Sozialdemokratie ist diesen Dutzenden von Zigarrenfabrikanten und Krämern nur das Aushängeschild, um ein gutes Geschäftchen zu machen. In den jüngsten Wochen sind in Berlin, namentlich durch Kolporteure und Stadtreisende, die Arbeiterquartiere überflutet worden. Dieser handelt mit Kassalle-Radeln, Jener mit Bebel-Bildern, Dieser wieder mit rothen Kravatten, ein Anderer endlich mit Schmuckgegenständen für die Zimmer. Dabei haben diese zungenfertigen Stadtreisenden und Kolporteure hier und da den „Genossen" und „Genossinnen" vorgeschwindelt, daß ein gewisser Theil von dem Ertrag der abgesetzten Waare der Parteikasse zufließt; die „Genossen" und „Genossinnen" haben gekauft, daß es nur so eine Art hatte. Endlich ist aber die Sache den „Genossen" noch zu bunt geworden, sie haben sich die gekauften Gegenstände näher angesehen, und erkannt, daß sie viel Geld für Schundwaare verausgabt haben. Die Vorstände der sozialdemokratischen Vereine in Hamburg erlassen bereits einen Warnungsruf vor Geschäftssozialisten. Die „Genossen" werden aufgefordert, bei unbekannten Agenten und Geschäftsreisenden nichts mehr zu kaufen. In Berlin ist in einer Versammlungen heftere Klage über die Geschäftssozialisten geführt worden, wiederholentlich wurde angekündigt, daß man endlich mit diesen Herren Abrechnung halten werde; es soll in den letzten Tagen auch das Gerücht in den Bebel-Bachnecht-Zigarren merklich nachgelassen haben, und trotz der großen Bilder der Göttin der Freiheit sieht es in einzelnen verräucherten Kneipen mehrerer mit großem Gerücht auftretenden Parteigenossen ziemlich leer aus. Es könnte in kurzer Zeit zu recht interessanten Auseinandersetzungen kommen, in denen etlichen letzten Bubikern und Krämern übel mitgespielt werden dürfte."

Parteibewegung.

— Bei der gestern in **Solingen** erfolgten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den Bezirk Remscheid-Solingen erhielt der nationalliberale Kandidat, Bürgermeister a. D. Kelders (Ohligs) 468 Stimmen, auf den demokratischen Kandidaten Rechtsanwalt Lenzmann fiel eine Stimme.

Ein soeben erschienenes Heft der Verhandlungen, Mittheilungen und Berichte des **Zentralverbandes deutscher Industrieller**, herausgegeben vom Geschäftsführer desselben, Herrn Bueck, enthält den Bericht über die Ausschußsitzung vom 22. Mai 1891, in welcher u. A. die Tarifreform und die Ausstellungsfrage zur Erörterung kamen, die Veröffentlichungen der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin über den Verein zur Beförderung der Niederansiedlung deutscher Industrieller und Kaufleute im Auslande, die Verhandlungen der Kommission des Zentralverbandes über die Patentgesetzreform u. A. m.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, den 1. Juli 1891.

* Der Ober-Hof- und Hausmarschall Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Graf zu Eulenburg hat Potsdam am 28. d. M. Abends verlassen, um sich am 29. d. M. in Hamburg dem Allerhöchsten Gefolge Seiner Majestät zur Reise nach Holland und England anzuschließen.

* Der Staatssekretair des Auswärtigen Amts, Wirkliche Geheime Rath Freiherr Marschall von Bieberstein hat Berlin verlassen, um sich dem Gefolge Seiner Majestät des Kaisers und Königs auf Allerhöchstdessen bevorstehender Reise nach den Niederlanden und nach England anzuschließen. Während der Abwesenheit des Staatssekretairs von Berlin ist mit seiner Vertretung der Unter-Staatssekretair, Wirkliche Geheime Legations-Rath Freiherr von Rotenhan betraut.

* Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Graf Zedlitz-Trützschler, ist von Frankfurt a. M. hierher zurückgekehrt.

* Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Dr. Koch, ist von seiner Dienstreise nach Süddeutschland nach Berlin zurückgekehrt.

* Versetzt sind der bisher bei dem königlichen Ober-Präsidium zu Magdeburg beschäftigte Regierungsrath v. Buch an die königliche Regierung zu Aurich, der Regierungsrath v. Chaumontet, bisher bei der königlichen Militair- und Baukommission zu Berlin, an das königliche Ober-Präsidium zu Magdeburg, der Regierungsrath Müller zu Stade an die königliche Regierung zu Merseburg und der Regierungsassessor Dr. Richter zu Stettin an die königliche Regierung zu Frankfurt a. O.

* Der Archiv-Hülfsarbeiter, Kandidat des höheren Schulamts Dr. phil. Georg Liebe bei dem Staatsarchiv in Koblenz ist zum Archivassistenten ernannt worden.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

* Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen und für Handel und Verkehr hielten gestern eine Sitzung.

---

* Bei dem am Sonnabend im Friedrich-Wilhelmstädtischen Konzertsaal bevorstehenden Parkfest wird dem Publikum zur Theilnahme einer Tombola Gelegenheit geboten. Der Besucher erhält das Entnahme des Billets auch seine besondere Spielkarte. Eine Fülle von Gewinnen gelangt zur Vertheilung.

---

* Die „Berliner Marktballen-Zeitung" schreibt: Die Kartoffelernte ist bei dem trockenen Wetter und den bislang guten Aussichten für die neue Ernte wohl nur noch einige Tage anhalten. In Holland haben die Preise der neuen Waare fast schon den Stand der höchsten Preise für alte Kartoffeln erreicht, und es scheint, daß dieselbe nunmehr rasch an den Markt, um nicht darauf fügen zu bleiben. Es ist demzufolge bereits eine bemerkliche Preisermäßigung in Holland (wohin bisher viel exportirt wurde) eingetreten, welche auf den deutschen Märkten nicht ohne Einfluß bleiben wird.

---

* Die Berliner Dienstboten-Mäbe wird durch zwei Vorfälle der letzten Tage, welche die „Nat.-Ztg." mittheilt, in besonderer Weise illustrirt. Am Ostbahnhofe trafen Vormittags ein noch nicht dreijähriges Mädchen, das einige Kind eines Industriellen. Da entfiel ihm der Ball, der an die Böschung des Gebäudeschlechts hinabgerollt war. Das Kind eilte demselben nach und stürzte dabei in das Wasser. Von allen Seiten rannten die dort anwesenden Kindermädchen herbei, aber keines hatte den Muth, das bereits bis zur Mitte des Wassers getriebene Mädchen zu retten. In diesem kritischen Moment kam ein Student daher, sprang in den Teich und holte das Kind heraus, welches bereits die Besinnung verloren hatte, aber sich bald erholte. Als man nach der Wärterin suchte, zeigte sich, daß dieselbe gar nicht da war. Das Ertrunene hatte mache allgemeiner Empörung Platz, als eine der nach ihr aufschauenden Kolleginnen mit der Botschaft zurückkehrte, sie habe dieselbe luftwandelnd in einem Seitengange des Lüstergartens am Arme eines jungen Mannes getroffen. Es war kein schöner Empfang, welcher der athemlos herbeiführenden Person bereitet wurde; Pfiffe und Stöße gab es in reicher Fülle. Das Kind selbst wurde von zwei Damen den Eltern zugeführt. — Ein zweiter Beitrag zum Kapitel der Dienstboten ist folgender: Die Frau eines in der Frochstraße wohnenden Kaufmanns K. miethete vor einiger Zeit ein Dienstmädchen, mit dem sie anfänglich sehr zufrieden war. Später wurde das Mädchen nachlässig und betrug sich außerdem äußerst ungezogen gegen die Herrschaft. Als es am Freitag Nachmittag mit dem jüngsten Kinde ausgeschickt wurde, um es in der Nähe des Hauses spazieren zu fahren, blieb es ungewöhnlich lange fort. Das Ehepaar begab sich deshalb gemeinschaftlich in Begleitung von Nachbaren auf die Suche, allein vergebens. Die Aufregung der Eltern wurde immer größer, bis einer der Nachbaren vorschlug, die Hülfe der Polizei in Anspruch zu nehmen. Schon wollte man sich zur Wache begeben, als die Vermißte mit dem Kindermagen betrunken angetauucht kam. Das Kind schrie jämmerlich und beruhigte sich erst auf den Armen der Mutter. Lallend erzählte nun das pflichtvergessene Mädchen, daß es seinen „Liebsten" getroffen und mit ihm einen Bummel bis zum Straßauer Thor besucht habe. Als die Frau ihr hierauf Vorwürfe machte, wurde sie noch grob und erging sich gegen ihre Herrin in nicht wiedergegebenen Ausdrücken. Es hatte aber auch die Geduld des Hausherrn ein Ende, und er jagte das saubereu Dienstboten sofort aus dem Dienst.

---

* Von den an Pocken erkrankten Kindern der russischen Flüchtlinge sind, wie der „Berl. Börs. Cour." schreibt, bereits zwei gestorben. Nichtsdestoweniger ist kein Grund zu größerer Besorgnisse vorhanden.

---

dr. (Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der Zeit vom 14. Juni bis 20. Juni cr. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 15,7, in Breslau 28,5 in Königsberg 28,7, in Köln 21,1, in Frankfurt a. M. 17,4, in Wiesbaden 15,8, in Hannover 19,8, in Cassel 8,5, in Magdeburg 17,3, in Stettin 20,2, in Altona 21,1, in Straßburg 17,5, in Metz 16,4, in München 28,9, in Nürnberg 29,9, in Augsburg 28,5, in Dresden 16,4, in Leipzig 19,8, in Stuttgart 11,9, in Karlsruhe 24,3, in Braunschweig 20,9, in Hamburg 19,8, in Wien 26,3, in Budapest 21,9, in Prag 31,8, in Triest 23,6, in Krakau 31,2, in Pest — in Lemberg 20,3, in Brüssel 22,5, in Paris 20,4, in London 23,0, in Liverpool 30,8, in Glasgow 25,3, in Dublin 25,1, in Christiania 20,7, in Kopenhagen 23,4, in Stockholm 20,1, in Christiania 10,7, in Petersburg 27,2, in Warschau 19,1, in Odessa 25,3, in Rom 19,3, in Turin 20,6, in Venedig 25,5, in Alexandria 36,9. — Ferner in der gleichen Zeit, als 30. Mai in

[Militairisches.] * In Schweidnitz ist am 28. v. M. der königliche Generalmajor z. D. Karl Ferd. v. Bockelmann, zuletzt Kommandeur der 20. Infanteriebrigade, im Alter von 60 Jahren gestorben. An demselben Tage ist in Wiesbaden der königliche Generallieutenant a. D. Fritz von Gerstenhohenstein, zuletzt Kommandant von Altona, verstorben.

[Eisenbahnen.] Am 15. v. M. ist die 6,2 Kilom. lange Theilstrecke der Rondorf-Mängsener Eisenbahn von Rondorf bis Brenebach mit den Stationen Rondorf Bahnhof, Krakopf, Erbschloßstraße, Aschweg, Rondorf Stadt, Graben, Halbach und Klarenbach dem öffentlichen Verkehr übergeben, — am 20. v. M. auch den Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen der zwischen den Stationen Jabern und Lützelburg gelegene Haltestelle Zarbeck, am gleichen Tage im Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Berlin der zwischen den Stationen Rönitz und Gelbensande gelegene Haltepunkt Altbeckerbude und am 22. d. M. auf den königlich württembergischen Staatseisenbahnen der zwischen den Stationen Maulbronn und Bretten gelegene Haltepunkt Oelbronn für den Personenverkehr eröffnet werden.

Am 1. Juli d. J. werden die zum Bezirk der königlichen Eisenbahndirektionen (linksrheinische) zu Köln a. Rh. bezw. Breslau gehörigen Personen-Haltestellen Rüdesheim und Riedobschütz auch für den Güterverkehr, letztere jedoch nur beschränkt für von Wagenladungen, eingerichtet, an demselben Tage im Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion (rechtsrheinische) zu Köln a. Rh. der neue Hauptbahnhof in Düsseldorf für den Personenverkehr eröffnet werden, ferner der neue Hauptbahnhof in Mülheim a/Rhein, der bisherige Bahnhof daselbst zur Abfertigung gelangte, eröffnet und zugleich der letztgenannte Bahnhof für den öffentlichen Verkehr geschlossen, auch die Bahnstrecke Rath (Berg.-Märk.)—Gerresheim (Berg.-Märk.)—Düsseldorf (Berg.-Märk.) mit den Stationen Rath B. M. und Grafenberg für den Personen- und Gepäckverkehr außer Betrieb gesetzt.

Gumbinnen, 29. Juni. Die Herren Minister Miquel und v. Berlepsch werden am 7. Juli in Königsberg eintreffen. Am 11. dürften dieselben von Memel kommend, unseren Regierungsbezirk betreten und werden, nach der „Pr. Z. Ztg.", dieselben Ruß, Heydekrug, Tilsit, Insterburg, Gumbinnen und wahrscheinlich auch Trakehnen und Pillkallen besuchen. Am 12. werden die Herren Minister voraussichtlich in Gumbinnen eintreffen und am 13. unsere Provinz wieder verlassen.

Bromberg, 29. Juni. Die Herren Minister v. Berlepsch und Miquel werden, der „Ostd. Pr." zufolge, auf ihrer Rundreise durch die östlichen Provinzen auch Bromberg besuchen.

Stettin, 30. Juni. In Ergänzung des über das Abschiedsfest zu Ehren des Oberpräsidenten, Grafen Behr-Negendank Mitgetheilten berichten mit noch nach der „N. St. Z.": Es waren gegen 270 Personen erschienen, unter ihnen Adel und Grundbesitz der ganzen Provinz, Angehörige der Armee, Mitglieder der Regierung und der städtischen und Provinzialbehörden, sämmtliche Justizbehörden, Geistlichkeit, Kaufmannschaft. Wir nennen u. A. nur den Minister für Landwirthschaft, Herrn von Heyden-Garow, den Staatssekretair im Reichsamt v. Maltzahn-Gültz, den Oberpräsidenten von Nachfolger des Herrn Oberpräsidenten, Herrn von Puttkamer, den Fürsten zu Putbus, den kommandirenden General von der Burg, Ober-Bürgermeister Haken, Regierungspräsident von Sommerfeld, die Regierungspräsidenten Graf Clairon d'Haussonville und v. Arnim, Landesdirektor v. d. Goltz, Ober-Forstmeister von Varendorff, Generallieutenant Poetter, die Ober-Vorsteher der Kaufmannschaft, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, zahlreiche Offiziere aller Chargen und Regimenter u. s. w. An der Mitte der Ehrentafel, die auf der westlichen Längsseite des Saales aufgestellt war und an welche die übrigen Längstafeln angereiht waren, nahm der Herr Oberpräsident Platz, ihm zur Seite die Gäste nach Rang und Würden. Den ersten Toast brachte in militairischer Kürze der kommandirende General Exz. v. d. Burg aus: „Se. Majestät der Kaiser, er lebe hoch!" — Es ergriff das Wort der Präsident des Provinziallandtages, von Köller-Cantreck, der mit bewegter Stimme etwa folgendes sagte: Es ist ein Zug der Wehmuth, welcher das heute Fest durchweht; denn wir sind über zusammengekommen, um von einem allverehrten Oberpräsidenten zu verabschieden und unserem Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß derselbe sein segensvolles Wirken für unsere Provinz einstellt. Aber auch mit Dankbarkeit erfüllt uns; wir haben

Auszug
aus den Juni-Saatenstandsberichten, geordnet nach Regierungsbezirken.

	Es haben in Folge der Winterfeuchtigkeit umgeackert werden müssen		Nach dem jetzigen Stande der Winter-Saaten wird der Ertrag der Hektarernte zu obigen in Kommerzentner zu Metzcentner Prozenten (= 100)	
	Hektare		beim	
	Roggen	Weizen	Roggen	Weizen
Gumbinnen	8 389	1 592	87	99
Königsberg	37 127	2 168	68	91
Marienwerder	20 983	1 930	76	99
Danzig	26 958	1 681	60	85
Pommern	4 478	749	88	104
Posen	3 255	1 309	87	100
Oppeln	72 081	3 313	61	94
Breslau	46 615	1 492	61	103
Liegnitz	15 877	593	81	98
Köslin	28 325	487	47	84
Stettin	4 586	5 357	82	96
Stralsund	2 945	493	76	91
Frankfurt a. O.	2 500	2 862	89	94
Potsdam	2 197	1 663	91	96
Merseburg	4 809	19 182	87	93
Magdeburg	6 699	3 356	81	94
Erfurt	9 803	6 695	65	70
Schleswig	543	637	95	103
Stade	476	345	90	90
Lüneburg	1 679	1 096	85	70
Hannover	7 854	7 388	78	70
Hildesheim	19 143	8 584	67	85
Aurich	443	1 957	89	80
Osnabrück	1 120	269	86	83
Cassel	10 810	13 291	68	68
Wiesbaden	3 150	5 533	65	55
Minden	8 301	4 387	71	80
Arnsberg	4 905	3 925	69	59
Münster	5 370	4 596	80	74
Köln	14 560	21 249	67	59
Koblenz	11 207	7 929	61	57
Düsseldorf	20 691	24 927	70	65
Aachen	11 093	15 197	67	62
Trier	9 719	8 546	66	61
Sigmaringen	55	64	81	92
zusammen	421 734	184 740	75½	83

Ausland.

Frankreich.

Aus **Paris** unter dem 29. Juni wird uns geschrieben:

„Der in Aufstand gestellte „prolatarische Bäckerstreik" hat sich, Dank der energischen Gegenmaßregeln der Regierung, so zu sagen im Stande verlaufen. Schon vorgestern konnte man im „Temps" die beruhigenden Aeußerungen des Vizepräsidenten des Syndikates der Bäckermeister lesen, die ungefähr wie folgt lauteten: Durch wild wirbelnde Gerüchte fein, erstens, weil bei Weitem nicht alle Gehülfen zu streiken Lust haben, und zweitens, weil die Verwaltung schon alle Vorsichtsmaßregeln getroffen hat. Auf der Seinepräfektur hat man sich so eingerichtet, daß, wenn von heute Abend an kein einziger Bäckergehülfe arbeiten wollte, Paris morgen früh nichtsdestoweniger das nöthige Brot hätte. Uebrigens wird es niemals so weit kommen; denn abgesehen davon, daß schon seit letztem Donnerstag viele Bäcker aus der Banlieue hereingekommen sind, in der Hoffnung, gut bezahlte Arbeit zu finden, verfertigen 800 bis 900 Pariser Bäckermeister ihr Brot selbst mit Hülfe eines einzigen Arbeiters. Die Auftsiten der Assistance publique (Hospitäler, Armen- und Waisenhäuser u. s. w.) wären ebenfalls gegen jeden Brotmangel gesichert, da sie eigene Mühlen und eigene Bäckereien haben, deren durch Dekrete angestellte Arbeiter sich nicht den Folgen einer ausständischen Bewegung anschließen würden.

Bei dieser Gelegenheit ist es nicht uninteressant, zu hören, daß die Million Kilogramm Brod, welche hier täglich verzehrt wird, etwa 1800 Bäckereien mit ca. 4000 Arbeitern beschäftigt. Jahraus Jahrein giebt es in Paris 12 000 Bäckergesellen, die einander ablösen, so daß etwa 8000 beschäftigungslos zu sein pflegen. Daher die zahlreichen Versammlungen Unzufriedener.

Das in einem der letzten Berichte erwähnte, vom Minister Constans eingebrachte Alters- und Invalidenversicherungsgesetz wird in der hiesigen Presse pro und contra besprochen und vielfach mit den deutschen Arbeiterversorgungsmaßnahmen verglichen. Die Gelehrtenzeitung, wenn auch nicht gerade günstig lautende Kritik bringt das „Journal des Débats", indem darin von Paul Leroy-Beaulieu die genannte Vorlage Punkt für Punkt durchgenommen und die meisten Voraussetzungen und Berechnungen derselben widerlegt werden. So fragt der Verfasser des Artikels mit einigem Recht, warum die Vorlage annimmt, daß von neun Millionen Arbeitern sich nur drei an der Kasse betheiligen werden? Sollte man doch im Gegentheil glauben, daß jeder Arbeiter der Kombination beitreten dürfte, da eine Bestimmung ausdrücklich sagt, es wäre eine feierliche Erklärung vor den Behörden nothwendig, wenn der Einzelne sich den Lohnabzug nicht wolle gefallen lassen. Da somit kein Zwang geübt werden muß, um verschert zu sein, wird aber Scheite nöthig sind, um es nicht zu sein, so wäre es nicht unmöglich, daß sechs Millionen sich die Versicherung gefallen ließen. Unter solchen Umständen hätte der Staat bei einem Zinsfuß von 2½ bis 3 pCt. 400 bis 500 Millionen jährlich zu leisten. Und wenn neun Zehntel der Arbeiter annähmen, so beträge das Defizit 550 bis 700 Millionen. Ferner gingen die Berfasser des Gesetzes von der Voraussetzung aus, die Arbeitstage im Jahre, für die je fünf oder 10 Centimes eingezahlt worden, wären 290; aber viele Arbeiter, namentlich Feldarbeiter, haben nicht für 290 Tage im Jahre Arbeit, sondern 150 (Tagelöhnen). Dazu kommen die Krankheiten, Ortswechsel u. s. w. Daraus erwachsen neue Anforderungen an den Staat. Desgleichen stehen ihm Verluste aus der Kündigung der Versicherung bevor. Man schreibt heute noch zu glauben, wenn der Arbeiter seine Einzahlungen aus irgend einem Grunde einstelle, so begebe er sich dadurch seiner Ansprüche auf die schon gemachten Einzahlungen. Das wäre aber unzulässig. Wie eine Lebensversicherung, so müsse auch die Versicherung bei dem Staate gesündigt werden können. Und dann erst die Erweiterung des Gesetzes! Da es bei Unterstützung gewähren soll, so darf diese sich nicht auf die Lohnarbeiter beschränken, sondern sie muß auf die kleinen Handwerker in den Städten und auf dem Lande ausgedehnt werden, die wohl eine oder zwei Millionen Aufsaugungslustige liefern dürften, wodurch die 550 bis 750 Millionen zu 650 bis 875 Millionen anschwellen. Auch die im Vorausfolg enthaltene Bestimmung einer Taxe von 10 Centimes auf den Arbeitslohn eines ausländischen Arbeiters wird einem Tabel unterworfen, weil die Zahl der Fremden darin auf eine Million geschätzt ist, während die Volkszählung von 1886 die Anwesenheit von 1 126 000 Ausländern in Frankreich konstatirte, in welcher Summe aber Frauen und Kinder mitgerechnet sind; ganz abgesehen davon, daß diese Ausländer nicht alle zu den Arbeitern gehören. Es befinden sich darunter Kaufleute, Rentiers, Gewerbetreiber, Beamte u. s. w. Auch hier wird man eine gewaltige Einbuße zu erleiden haben.

Herr Leroy-Beaulieu schließt seinen nicht gerade höflichen Artikel wie folgt: „Wir beschäftigen uns nur mit dem französischen Theil der Frage, und da wird kein verständiger Mensch bestreiten können, daß die angenommene Ziffer von 100 Millionen und die Verzinsung von 6 pCt. günstiger sein dürfte, die nicht zu berechnen ist, die aber sicherlich den Betrag von 100 Millionen weit überfliegen wird. Man muß eine Jahresausgabe zwischen 5- oder 600 Millionen und einer Milliarde gewärtigen. Die Letztere Ziffer ist die wahrscheinlichste bei der allmäligen und so gut als gewissen Abnahme des Zinsfußes, bei den notwendigen Erweiterungen und Berichtigungen, denen das Gesetz aus Billigkeitsgründen unterzogen werden muß, und vorausgesetzt, daß die große Masse der Betheiligten zu der Alters- und Invalidenversicherung ihre Zuflucht nimmt. Thut sie dies nicht, so wäre der Ausfall in den Finanzen geringer, das soziale Ziel aber verfehlt."

Wie aus Toulon gemeldet wird, befindet sich das ganze Mittelmeer-Geschwader gegenwärtig vor der Küste der Hyerischen Inseln vereinigt. Die Uebungen zur Ausbildung der Reservisten werden demnächst beginnen. Die Meldung des Marineministers betreffs der Vornahme der Uebungen geht dahin, anzunehmen, daß ein Feind von Ajaccio kommt, und im Falle, daß dieser nicht erreicht wird, sich an der französischen Küste zu sammeln, um diese zu decken. Zu diesem Zwecke ist der „Tage" in der Richtung gegen Ajaccio abgegangen, um die Lage der Linie zu untersuchen; „Cecille", begleitet von vier Hochseetorpedos und den Konteretorpedos 68 und 151 brauchen gegenwärtig die Küste entlang Pfeffer-Marseille und Cette. In der vergangenen Nacht ist nun der „Tage" zurückgekehrt mit der Meldung, den Feind nicht getroffen zu haben. Diese Manöver, denen ein Zeitraum von acht Tagen eingeräumt war, wurden in drei Tagen vollendet. Der Marineminister ist über diese Resultate sehr zufrieden und hat sich auch in diesem Sinne ausgesprochen. Admiral Duperré, der Oberkommandant, hat an Bord des Kreuzerkreuzers „Bouvines" die Torpedo-Sanzkrungsübungen und Einschiffungsmanöver verfolgt. Die Rhede von Salins d'Hyères, die augenblicklich den Anblick ganz ungewöhnlicher Beleichtet bietet, ist unausgesetzt von zahlreichen Neugierigen, darunter zahlreichen Ausländern, bevölkert zum Sommeraufenthalt sind, umgeben. Man ist mit dieser Mobilisation allgemein zufrieden. Die Reservisten zeigen viel guten Willen und werden von den Vorgesetzten sehr beliebt. Das Marine-Infanterie „Formidable" ist inmitten der gesammten Flotte verankert, von wo aus es deren Bewegungen leitet. An Bord desselben Schiffes befindet sich Kontreadmiral de Lamornaly, der beim Oberkommandanten die Funktionen eines Chefs des Generalstabs erfüllt, sowie der kürzlich zum Mitglied der Akademie Französische ernannte Schiffsleutenant Julien Viaud (Pierre Loti).*

Personal-Veränderungen in der Armee.

Das neueste „Militair-Wochenblatt" enthält folgende Personal-Veränderungen:

Königlich preußische Armee. Offiziere, Portepee-Fähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 93. Inf. v. Puttkamer, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 49, vom 1. Juli d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Hus. Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt Nr. 5 kommandirt. Die Zeug.-Pr. Lts.: Urbach vom Art. Depot in Glatz, Linneberg vom Art. Depot in Schwerin, Seydel vom Art. Depot in Stettin, zu Zeugbauptleuten; die Zeugltz.: Hentschel vom Art. Depot in Thorn, Wahl vom Art. Depot in Koblenz, Scheibauer vom Art. Depot in Glogau, Mielke vom Art. Depot in Köln, zu Zeug-Pr. Lts.; die Zeugfeldwebel: Prabel, von der Depot-Verwalt. der Art. Prüfungskommission, Schütte vom Art. Depot in Küstrin, Schlingermann von der Art. Werkstatt in Spandau, Ebrlich vom Art. Depot in Magdeburg, — zu Zeugltz., befördert.

26. Juni. v. Mobl, Oberst und Kommandeur des Feld-Art. Regts. Nr. 24, zur Vertretung des Kommandeurs der 4. Feld-Art. Brig. Nr. 4, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Feld-Art. Regts. von Scharnhorst Nr. 10, zur Vertretung des Kommandeurs des Feld-Art. Regts. Nr. 4, — nach Magdeburg kommandirt.

Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 22. Juni. Dautz, Zeughauptm. von der Gewehrfabrik in Erfurt, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Fröhlich, Zeughauptm. vom Art. Depot in Spandau, mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Mark, Zeughauptm. vom Art. Depot in Metz, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform, Ende, Zeug-Pr. Lt. vom Art Depot in Posen, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform, Martini, Zeugsk. vom Art. Depot in Berlin, kommandirt beim Kriegsministerium, mit seiner bisherigen Uniform, — der Abschied bewilligt.

Beamte der Militairverwaltung. Durch Verfügung des Kriegsministeriums. 11. Juni. Otto, Zahlmstr. Aspir. zum Zahlmstr. beim X. Armeekorps ernannt. 15. Juni. Fahm, Registrator vom Generalkommando III. Armeekorps, unter Beförderung in den Kommandoverhältniß beim Militairkaffirung vom 1. Juli 1891 ab zum Intendant. Rechnungsrat ernannt.

Königlich bayerische Armee. Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 22. Juni. Koch, Rittm., bisher à la suite des 2. Ulan. Regts. und kommandirt zur Dienstleistung dortselbst, zum Estadr. Chef in diesem Regt. ernannt.

Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. 22. Juni. Winkler v. Mohrenfels, Rittm. und Eskadr. Chef des 2. Ulan. Regts., unter Verleihung des Charakters als Major, mit Pension und mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform der Abschied bewilligt.

Im Sanitätskorps. 22. Juni. Ott, Unterarzt des 16. Inf. Regts., zum Assist. Arzt 2. Kl. in diesem Truppenteil, unter Verleihung eines Patents vom 13. Juni d. J. befördert.

24. Juni. Dr. Schülein (Gunzenhausen), Dr. Entres (Windelheim), Dr. Breith (Zweibrücken), Dr. Bernholzner (Mindelheim), Dr. Schneider (Aschaffenburg), Schwaiger (I. München), Dr. Kupprer (Würzburg), Dr. Lamerz (Dillingen), Assist. Aerzte 1. Kl. in der Reg. Dr. Schirmer (Aschaffenburg), Dr. Schuster (Kitzingen), Dr. Schek (Würzburg), Dr. Walter (Aschaffenburg), Dr. Bossmann (Ansbach), Dr. Barach (Dr. Koch (Nürnberg), Dr. Haselhorst (Pot), Dr. Müller (Zweibrücken), Dr. Boccale (Amberg), Dr. Mulzer (Regensburg), Kimmerle (Kempten), Dr. Hennecke (Aschaffenburg), Dr. Merem (Kaiserslautern), Dr. Hoffmann (Landau), Dr. Hölzle (Hof), Dr. Diesenbach (Aschaffenburg), Assist. Aerzte 1. Kl. in der Landw. 1. Aufgebots, Dr. Pauschinger (Nürnberg), Dr. Porzelt (Kitzingen), Assist. Aerzte 1. Kl. in der Landw. 2. Aufgebots, — zu Stabsärzten befördert.

Durch Verfügung des Kriegsministeriums. Dr. Salbey, einjährig-freiwilliger Arzt vom 5. Inf. Regt. im 14. Inf. Regt., Liesch, einjährig-freiwilliger Arzt vom 5. Inf. Regt. im 3. Inf. Regt., zu Unterärzten ernannt und mit Wahrnehmung vakanter Assist. Arztstellen beauftragt.

Beamte der Militair-Verwaltung. 22. Juni. Weinmeyr, Zahlmstr. Aspir. vom 13. Inf. Regt. im 1. Armeekorps, Mohr, Zahlmstr. Aspir. vom 1. Train-Bat., im 2. Armeekorps, — zu Zahlmstrn. ernannt.

13. Königlich württembergisches Armeekorps. Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. 26. Juni. Bendler, Pr. Lt. à la suite des Inf. Regts. Kaiser Friedrich König von Preußen Nr. 125, kommandirt als Adjutant zur 51. Inf. Brig., ein Patent vom 17. November 1887 verliehen. Sommer, Sek. Lt. im 8. Inf. Regt. Nr. 126, Ringler, Sek. Lt. im Inf. Regt. Kaiser Friedrich König von Preußen Nr. 125, — zu überzählig. Pr. Lts. befördert.

Kirchliche Personal-Chronik.

Berufungen 2c. Brandenburg: Die Kand. Daab, Hpr d. an St. Markus, Rüter i. Garnisonspred., Dr. Gonradi, Domdpred. in Berlin, Schull i. Archidiak. in Drossen, Meinardus i. Diak. in Puttlitz, Schünemann i. Pf in Blumenhagen, Reichaus i. Pf. in Baudach, Höner und Röbrig i. Prov. Bkt., Otto und Pauli i. Hpred. im Dienste d. evang. Landesk. Pfverw. Dr. Eisenbeck i. Pf. in Trebschen. — Pommern: Die Kand. Diederichs i. Hpred. in Lebe, Gerlach i. Frühpred. in Greifenberg, Tscherskyi i. Pfvikr. in Krampkewitz, Redder i. Hpred. in Wend. Silkow. Pfvikr. Decker in Saal i. Pfr. in Dropdow. Pfvikr. Schmieder in Krampkewitz i. Pfr. in Quatzow. — Schlesien: Pfr. Müller in Bojanowo i. Pr. in Bunzlau. — Sachsen: Diak. Jahn an d. Katharinenk. in Salzwedel i. 1. Pf. sal. — Hannover: Pfr. Müntinga in Großwalde i. 6. Pred. in Emden. — Westfalen: Kand. Raabe in Soest i. Pf. in Meiningen

Vakanzen. Ostpreußen: Kaukehmen, d. Tod erl., fgl. Patr. 6414 M., litt. Sprache erford. Kinten, d. Verf. erl., fgl. Patr. 3968 M., litt. Sprache erford. Pillkallen, Diakonissenhaus i. 1. Pfst., d. Tod erl., 6009 M., litt. Sprache erford. Rastenburg, Pfarr- u. Eydorfkirche, i. Gmer. erl., 5653 M. — Pommern: Demmin, Archidiak., fgl. Patr., d. Amtsentbehung erl., 3914 M., Bew. an d. Mag.

Emeritirungen. 2. Pf. Sbrzeyny, Nikolaiten.

Gestorben. Pfr. emer. Bischow, Canow, in Eberswalde, 7. Mai. 2. Pf. Köpke, Schwedus, 11. Mai. Pfr. emer. Lehmann, Jachow, in Berlin, 14. Mai. Pfr. Sturies, Kaukehmen, 20. Mai. Pfr. emer. Tesdendorf, Stettin, 14. Juni. Pfr. Wittfeld, Brinkum. Pfr. Flemming, Colenfeld, 20. Juni. Pfr. emer. Boele, Friedeberg. Pfr. emer. Blumenau, Hannover Pfr. emer. Mereau, Dobbergin, 25. Juni.

Personalien auf dem Gebiete des höheren Schulwesens.

Ernennungen. Hülsf. Boenisch am Gymn. in Neustadt i. Oberschl. z. o. L. am Gymn. in Königshütte i. Oberschl.; Kand. Thies z. o. L. am Realgymn. z. Steinmann z. o. L. an der höher. Bürgersch. III. in Hannover; Kand. Dickvoß z. o. L. an der Realsch. in Wuppertefeld; L. Dr. Schmidt z. o. L. am Realgymn. in Kobleng.

Vakanzen. Oschersleben an d. gehob. Knabenschule zu 15. August c. L. mit voll. Fakult. in Latein u. Geschichte u. in Griechisch für mittl. Kl. Anfangsgeh. 1800 M. Bew. bis 4. Juli an d. Magistr., gez. Becker. — Dortmund an d. städt. Gewerbeschule zu 1. Okt. ein geprüft. Zeichenl., Anfangsgeh. 3000 M. nach je 3 Jahren um 300 M. bis 3600 M. steigend. Bew. bis 1. Juli an d. Kuratorium gez. Schmieding. — Oberkassel b. Bonn an der Lehranst. von Kalkuhl zum 1. Okt. ein atob. geh. evangel. z. mit Deutsch, Geschichte u. Geographie, 1500 M. und freier Station u. ein ev. Mittelschull. für Französisch u. Englisch, 1000 M. u. fr. Station.

Emeritirungen. Realgymnasialdir. Dr. Brunnemann, Elbing, 1. Juli.

Aus deutschen Garnisonen.

Danzig, 30. Juni. Für die Feier des 150jährigen Bestehens unseres 1. Leib-Husarenregiments am 9. August ffr. der „Danz. Z." zufolge, ein vorläufiges Programm aufgestellt worden, welches dem Kaiser eingereicht ist, da Se. Majestät die Absicht ausgesprochen hat, dem Feste beizuwohnen, wenn es irgend seine Reisedispositionen gestatten. Eine bestimmte Zusage ist indeß noch nicht erfolgt. Am Sonnabend, den 8. August, soll nach Einholung der von Pr Stargard kommenden Schwadronen ein Reiterfest veranstaltet werden, zu welchem das Erscheinen der Einladungen an die ehemaligen Regimentsangehörigen ergehen lassen wird. Am 9. August Vormittags soll ein Feldgottesdienst auf dem kleinen Exerzirplatz stattfinden. Um 1 Uhr soll ein gemeinsames Mittagessen der Mannschaften und später ein Festessen der Offiziere und ihrer Gäste im Schützenhause folgen. Abends werden dann die Mannschaften Aufführungen veranstalten und den Tag in ähnlicher Weise feiern, wie Königsgeburtstag. Da am nächsten Tage ein Regimentsexerzieren stattfinden wird, hängt von den näheren Bestimmungen des Kaisers oder seines Stellvertreters ab.

Bäder- und Reisezeitung.

* Von Reisewerken sind uns zugegangen von der Verlagsanstalt und Druckerei A. G. vormals J. F. Richter in Hamburg:

Hamburg's Führer: Der Harz. Mit 13 Karten und 2 Panoramen. Herausgegeben unter Mitwirkung von Verschönerungsvereinen und Mitgliedern des Harzklubs. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Preis 2 M.

Illustrirter Führer durch Hamburg und die Nordseebäder Kurhaven, Helgoland, Amrum, Wyk-Föhr, Wenningstedt-Westerland-Sylt und Norderney. Herausgegeben von Storm und Philipp. Mit 40 Abbildungen, 4 farbigen Karten, zahlreichen Inseratenplänen 2c. Preis 1 M.

Von C. R. Stolle's Harzverlag, Harzburg:

Der Harz ein Kurauenthalt für Nervöse. Praktische Winke für nervöse Sommerfrischler von Dr. med. Karl Wichmann, Spezialarzt für Nervenkrankheiten in Braunschweig.

Jagd und Sport.

Rennen zu Hannover. 29. Juni.

Harzburg-Rennen. Ehrenpreis und 5000 M. Für Zweijährige. 1000 Meter. Hrn. A. Manske's br St. „Sylphide" 1. Hrn. U. v. Derken's „Gennaro" 2. Frhrn. C. v. Fürstenberg's „Parla" 3.

Graf Eulenburg-Rennen. Ehrenpreis und 1500 M. 2000 Meter. Kapt. Jos's br. H. „Fröhlichlin" 1. Hrn. v. Tepper-Laski's „Erfrischung" 2.

Staatspreis III. Klasse. 3000 M. 2000 Meter. Frhrn. C. v. Fürstenberg's bbr. H. „Martigny" 1. Dr. Fr. Schwarz's „Waldbruck" 2. Frhrn. C. v. Fürstenberg's „Rudrigore" 3.

Picollo's-Handicap. Graditzer Preis. 5000 M. 2400 Meter. Kapt. Jos's F. H. „Sleuth" 1. Hrn. Killick v. Horn's „Monterey" 2. Hrn. Fr. Salschich's „Walkürie" 3.

Herrenhausener Jagd-Rennen. Vereinspreis 1800 M. Handicap. Dist. 4500 Meter. Rittm. v. Heyden-Linden's br. W. „Occadan" 1. Lt. v. Claus's „Fly" 2. Lt. v. Gunard's „Barmby" 3.

Preis von Engelshofel. 2000 M. 2000 Meter. Hrn. J. Salschich's bbr. St. „Marbury" 1. Hrn. Horn's „Charing Cross" 2.

Offizier-Hürden-Rennen. Preis 1200 M. Handicap. 2000 Meter. R. v. Oppeln's br. „Alfred" 1. Lt. v. Arnim's „Miß Kent" 2. Lt. Gr. Westphalen's „Plot" 3.

* Die siebente, vom königlichen Oberförster von Nordenflycht durchgearbeitete Auflage von „Diezel's Niederjagd" ist nunmehr bis zur 6. Lieferung gediehen. Die beiden ersten Hefte werden vollständig durch das Kapitel über „den Jagdhund" in Anspruch genommen. Die eigens für den „Diezel" von Meister Sperling nach der Natur gemalten typischen Repräsentanten der verschiedenen Jagdhundrassen sind auf die Zahl 12 vermehrt. Das letzte Heft handelt vom „Reh", dann folgen „Hase" und „Kaninchen" und den Schluß macht in der sechsten Lieferung der Erdfeind „Reinecke", von dem schon Goethe sagt: „Er ist ein Dieb, ein Mörder, ich darf ihn fühnlich bekennen, Ja, es wissen's alle Gerechten, er übet jegliches Frevel." Die Ausgabe des ganzen Werkes geschieht, wie schon bei der ersten Besprechung mitgetheilt, in 18 Lieferungen à 1 M. und wird bestimmt bis zum Herbst beendet sein. Für Alle, die den „alten Diezel" kennen, ist eine nochmalige Empfehlung unnöthig. Es ist anerkannt das gediegenste und unterhaltendste Jagdbuch, und wer noch nicht im Besitz ist, sollte eine so günstige Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen.

Vermischtes.

Paris. Unter der Spitzmarke „Was Vater Blaiset nicht verstehen kann" schreibt man der „N. fr. Pr.:" Die wenigsten Leute in Oesterreich und Deutschland wissen davon, daß Vater Blaiset etwas nicht verstehen kann, und es ist daher die höchste Zeit, sie davon zu unterrichten. Vor Allem, vor ist Vater Blaiset? Ist es möglich, daß er in Oesterreich unbekannt sei? Blaiset ist aus einem Dorfe bei Tabor in Böhmen und Vater eines wie die siamesischen Zwillinge zusammengewachsenen Kindermädchens Rosa und Josepha. Die Vorstadt der zusammengewachsenen, sowie von Monsieur und Madame Blaiset finden wir in einem hiesigen Blatte mit einer Beschreibung, welche und enthüllt, wo eigentlich Vater Blaiset nicht verstehen kann. Die Schwestern erscheinen in Gestalt in einem hiesigen Theater, und, glaubt man der erwähnten Beschreibung, hätten sich deutsche Agenten die Füße abgelaufen, den Hochzeuß des Anblicks zweier nicht bloß bildlich zusammengewachsener Mädchen der deutschen Nation verschaffen zu können. Da treten sie sich aber im Charakter des Vaters Blaiset. Nein sie sollen sich nicht haben, den Anblick der Zwillinge. Vater Blaiset unterstreichelte bloß mit einer Pariser Agentin und wies den Deutschen bloß die Thür, denn — und jetzt kommt es offenkundig heraus — „Vater Blaiset verzeiht den Deutschen den Feldzug von 1866, welcher auf dem Rücken seiner Landsleute gemacht worden, nie." Derartige Aberwitzeien werden von Abertheilchen der Nationalchauvinisten des Monsieur Chauvin selbst einer so gestreichten Nation wie die Franzosen aufgetischt.

Gerichtshalle.

th. Der Ueberfall eines Spazier-gängers durch drei Strolche gelangte gestern zur Kenntniß der 2. Strafkammer des Landgerichts I. Am ersten Pfingstfeiertage, in der Frühe um 5½ Uhr, verließ der Ehrenmitglieder Kramer seine in der Elisaferstraße belegene Wohnung, um einen Ausflug zu unternehmen. Kaum hatte er die Straße betreten, als ihm drei wenig Vertrauen erweckende Gestalten begegneten, welche augenscheinlich die Nacht durchgeschwelgt hatten. Kramer ging den Männern aus dem Wege, wurde im Vorbeigehen aber von dem ihm zunächst Vorübergehenden an dem Arm gepackt und festgehalten, wobei der Mann ihm eine beschimpfende Aeußerung in's Gesicht schleuderte. Kramer versuchte, sich loszureißen, worauf der Mann ihm ohne Weiteres einen Schlag mit einem dicken Stock über den Kopf versetzte, so daß das Blut sofort breathloß. Kramer setzte sich zur Wehre, die beiden Begleiter des Mannes fielen aber mit Faustschlägen über ihn her, so daß er sich in das von ihm bewohnte Haus zurückziehen mußte. Hier kam ihm der Portier zu Hülfe und es gelang, den ersten Wüstling, welcher sich auch auf der Polizei als der schon vielfach vorbestrafte Buhälter Theodor Berger festgestellt wurde. Die beiden andern Kompligen nicht zu ermitteln sind, so konnte nur er zur Verantwortung gezogen werden. Der ist angeblich Kramer, das war Alles, was er zu seiner Entschuldigung anführte. Der Gerichtshof beurtheilte ihn zu 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

th. Ein Berliner Straßenbild wurde in einer Verhandlung vor Augen geführt, welche gestern die 87. Abtheilung des Schöffengerichts beschäftigte. Der Ehrbare, die sich gegen Mißhandlung auf der Anklagebank befand, lah eines Tages auf dem Bürgersteig ein Portemonnaie liegen. Bevor sie es aufzuheben vermochte, war ihr ein 12jähriges Mädchen zuvorgekommen. Die Angeklagte verlangte, daß das Kind ihr zum nächsten Polizeibureau folgen sollte. Als das Mädchen aber erklärte, daß es nicht nöthig habe, sofort und in Begleitung der Angeklagten zur Wache zu gehen, ergriff die Letztere das selbe beim Arm und suchte es mit sich fortzuziehen, wobei Ersteres Angeschrie die verheirathete Schwester des Kindes hinzu. Nachdem sie den Sachverhalt erfahren, geriethen die beiden Frauen in einen Wortstreit. Die Angeklagte hielt sich hierbei, ihrer Gegnerin mit einem Milchtopfe den sie in der Hand trug, einen so wuchtigen Hieb gegen den Kopf zu geben, daß der Kopf in Scherben zerbrang und die Getroffene blutend zu Boden sank. Die Letztere lief hierbei das Portemonnaie, welches sie Tags zuvor bei Spezereien mehr, aus der Hand fallen, im Nu hatte es einer der Umstehenden aufgehoben und lief damit fort. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe in Höhe von 75 M.

Breslau. Der Staatsanwaltssekretair Holdt, ein überzeugungstreuer Impfgegner, hatte sich bisher gewegert, seinen 1874 geborenen Sohn impfen zu lassen. Er ist deshalb am 1. September 1890 zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, die er auch bezahlt hat. Alle weiteren Aufforderungen ließ er unbeachtet, und als Anklage gegen ihn erhoben wurde, erzielte er schließlich durch Erkenntniß des Oberlandesgerichts, als der hier höchsten Instanz, ein freisprechendes Erkenntniß, indem der Strafsenat dieses Gerichts anerkannte, daß, wenn auch der § 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 das Unterlassen der Impfung mit Strafe bedroht, dennoch die Strafe nur einmal verhängt werden könne, da dort eben nur der dauernde Zustand des Nichtgeimpftseins den Aeltern, Pflegeältern und Vormündern gegenüber unter Strafe gestellt sei. Dieser Zustand bleibe nach wie vor der polizeilichen Aufforderung gegenüber unverändert dieselbe, und man würde deshalb gegen den Grundsatz ne bis in idem verstoßen, wollte man eine wiederholte Bestrafung zulassen. Diese seine grundsätzliche richtige Entscheidung hat, wie die „Magdeb. Ztg." berichtet, jetzt das hiesige Oberlandesgericht in demselben Fall Holdt verworfen, indem es erklärte, die Impfung könne erzwungen werden, indem, wenn auch keine eigentliche Strafe, doch Zwangsmittel zur Anwendung gelangen. Deshalb könne nach jeder polizeilichen Aufforderung nach Angabe einer Frist die Bestrafung wiederholt bis ins Ungemessene erfolgen. Das Breslauer Oberlandesgericht war, nachdem neuerdings das Oberverwaltungsgericht in Berlin, das Reichsgericht und das Kammergericht in Berlin, das Oberlandesgericht in Jena, das Oberlandesgericht in Hamburg, das Oberlandesgericht in Kiel, das Oberlandesgericht in Kassel

130003 (500) 55 214 93 317 37 555 618 737 838 943 (1500) 57 **131**019 117 237 384 406 50 [illegible] 68 (500) 860 (10 000) 905 (1500) **132**029 35 88 134 (500) 212 15 405 19 23 706 **133**022 162 316 30 89 535 706 34 **134**076 237 67 550 684 734 78 882 963 **135**264 1 368 494 536 (3000) 634 (5000) 705 [illegible] **136**131 56 226 541 608 98 984 **137**208 12 718 27 52 919 33 **138**076 119 80 84 224 367 413 92 (500) 514 676 761 815 903 91 **139**014 38 49 64 273 (5000) 441 535 661 77 726 80 83 956. **140**058 104 103 204 233 57 634 83 855 **141**025 130 49 376 84 407 (300) 81 767 811 67 924 34 **142**219 310 41 (3000) 50 548 646 745 802 (1500) **143**050 80 234 55 79 392 61 588 753 67 823 31 **144**033 301 89 388 704 42 (500) 869 77 (1500) 917 69 **145**004 229 37 72 349 92 619 44 52 920 91 **146**000 21 102 250 97 318 33 418 705 73 813 71 938 **147**066 239 424 (300) 525 64 85 746 881 946 **148**023 143 72 (1500) 308 14 93 445 82 600 87 (3000) 728 30 38 89 868 98 931 **149**014 110 56 210 12 317 24 33 (1500) 432 571 616 857.

150159 81 365 650 56 911 92 **151**206 606 73 85 710 40 809 33 912 **152**055 101 4 55 223 63 390 426 657 760 952 **153**068 91 (300) 260 312 24 509 (3000) 44 63 88 631 (500) 844 81 974 93 **154**081 260 62 367 70 417 655 69 66 700 99 988 94 **155**045 352 427 61 657 72 709 820 35 84 **156**039 90 132 99 456 578 648 920 42 90 **157**038 142 209 418 501 11 68 618 81 974 **158**051 (1500) 81 181 387 412 673 76 86 (300) 90 783 885 **159**179 484 595.

160012 135 64 219 315 445 93 516 60 741 65 817 28 52 **161**050 149 317 436 62 (3000) 505 634 718 70 **162**175 569 630 32 85 816 48 60 86 993 **163**016 31 171 80 231 523 60 671 98 776 98 835 964 **164**056 95 314 504 63 (500) 71 95 801 95 979 **165**090 66 239 98 445 **166**058 90 (1500) 123 35 47 (1500) 86 99 582 979 **167**204 36 419 50 71 531 54 69 685 710 893 970 **168**351 64 416 81 84 539 638 75 (1500) 735 983 **169**051 161 215 43 340 83 779 (30 000).

170134 (1500) **44**058 65 236 416 23 40 88 581 663 774 77 904 **171**072 79 104 (300) 328 413 35 509 642 745 821 42 901 (3000) **172**067 (5000) 73 167 218 55 78 353 479 758 (3000) 85 811 (1500) **173**035 48 77 188 346 518 **44** 607 9 33 823 955 80 (3000) **174**117 (300) 203 79 542 919 **175**036 133 (5000) 225 350 412 573 (3000) 95 652 62 809 63 73 93 901 47 **176**085 313 60 456 592 (500) 792 875 **177**041 69 183 (500) 284 96 361 (1500) 549 907 11 27 31 **178**102 94 302 431 86 93 (3000) 531 71 98 606 34 720 860 (3000) 942 **179**095 274 (300) 83 373 688 746 91 841 986.

180150 61 (1500) 202 12 316 539 773 811 (500) 59 90 [illegible] 43 50 85 **181**045 52 124 281 573 (500) 719 (3000) 48 82 969 986 71 (500) 76 **182**006 47 430 48 652 730 935 **183**138 46 86 (500) 91 (1500) 210 40 92 432 49 80 559 720 975 **184**179 80 259 67 448 606 47 88 724 69 976 **185**004 (500) 59 315 58 601 12 79 705 80 936 **186**133 505 611 54 80 719 38 (15 000) 908 30 **187**293 305 455 512 37 676 (300) 887 922 77 **188**382 480 84 (1500) 87 564 (1500) 801 21 35 **189**014 137 28 339 89 448 525 756 893 924 (3000).

Handel und Industrie.

Am 1ten gestrigen Pariser Börse war der Markt unlustlich zur Prämienerklärung; befestigt alte dreiprozentige Rente hatte 3 Centimes Deport, Geld zeigte sich billig.

• **Hoyaer Eisenbahn.** Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht hat sich das abgelaufene Geschäftsjahr 1890/91 gegen das Vorjahr in finanzieller Hinsicht noch günstiger gestellt, indem der zur Vertheilung verfügbare Ueberschuß von 13 022 ℳ den vorjährigen um 229 ℳ überstegt, trotzdem die Bahn im verflossenen Jahre zweimal überfluthet gewesen. Die Gesammteinnahmen im abgelaufenen Geschäftsjahre betragen 51 166 ℳ (+ 1199 ℳ), hierzu die aus dem Betriebsfonds vorschußfällig gezahlten Mehrausgaben beds Reservefonds I mit 440 ℳ, welche für Reparaturen der durch die zweite Ueberfluthung mit außergewöhnlich starkem Eisgange verursachten Bahn- und Deichschäden erforderlich geworden sind. Die Gesammtausgaben betragen einschließlich der Tantième des Vorstandes, der gesetzlichen Rücklagen in den Erneuerungsfonds, Reservefonds I und II, sowie der Verzinsung und Amortisation der Anleihe 39 239 ℳ (+ 404 ℳ). Der Generalversammlung kann mithin ein reiner Ueberschuß von 13 022 ℳ zur Verfügung gestellt werden, welcher zur Vertheilung einer Dividende wie im Vorjahre von 5 pCt. an die Prioritätsstammaktien und 4,7 pCt. für die Stammaktien gegen 4,5 pCt. im Vorjahre, sowie zur Zahlung von 390 ℳ Eisenbahnsteuer und einem Vortrage von 22,97 ℳ auf neue Rechnung ausreicht.

• **Farge-Vegesacker Eisenbahngesellschaft.** Die Filiale der Deutschen Bank und die Firma J. Schultze u. Wolde in Bremen bringen demnächst 500 000 ℳ 4 proz. Prioritäten der Farge-Vegesacker Eisenbahngesellschaft zur Einführung an der Bremer Börse. Bis zum 2. Juli werden Anmeldungen zum Kurse von 99½ pCt. angenommen.

• **5proz. Obligationen der Gotthardbahn Serie.** Die Gesellschaft fündigt nunmehr den noch ausstehenden Reitbetrag dieser im Jahre 1879 ausgegebenen Anleihe zur Rückzahlung auf den 1. Januar 1892, mit welchem Tage die Verzinsung endet. Ursprünglich hatte diese Anleihe 26 Millionen Francs betragen, für welche bereits Ende 1889 bis auf 14,22 Millionen Francs getilgt und wird seitdem durch weitere Konversionen noch noch mehr reduziert haben. Nach Ausstellung derselben bleiben von den alten 5proz. Anleihen nur noch die 2. Hypotheken-Anleihe, welche auf den 1. April 1893 kündbar ist (ursprünglich 6 Millionen Francs, Ende 1889 nur noch 3,33 Millionen Francs), und die Monne Genere-Anleihe, die aber frühestens auf den 1. April 1895 gekündigt werden kann (ursprünglich 5 Millionen Francs, Ende 1889 noch 4,11 Millionen Francs).

• **Iwangorod-Dombrowa Eisenbahn.** Die in vergangener Woche stattgefundene Generalversammlung bestätigte den Geschäftsbericht pro 1890 und das Budget pro 1891. Auch gelangte der Antrag, eine Anleihe von 3 489 254 Rbl. aus Staatsfonds aufzunehmen, nach längerer Debatte ebenfalls zur Annahme, und wurde der Vorstand ermächtigt, eine Verständigung hierüber mit der Reichsregierung herbeizuführen.

• **Kanadische Pacific-Eisenbahn.** Die Bruttoeinnahmen im Mai betrugen 1 603 000 Doll. und die Nettoeinnahmen 590 000 Doll. (+ 122 000 Dollar).

• **In die Bank von England flossen** 29 000 Pfd. St.

• **Ostpreußische landschaftliche Darlehenskasse zu Königsberg.** Der Umfang des Geschäftsverkehrs hat in 1890/91 nicht die Höhe des vorvergangenen Geschäftsjahres erreicht, sondern ist um ca. 2¾ Millionen Mark hinter derselben zurückgeblieben, wogegen er den des Geschäftsjahres 1888/89 um über 4½ Millionen Mark übertroffen hat. Das Zurückbleiben der Gesammtumsätze gegen das Vorjahr ist aus den Schwierigkeiten herzuleiten, welche das Bankgeschäft in den letzten Jahren allgemein zu überwinden hatte. Auf Gewinn- und Verlustkonto ergiebt sich eine Einnahme von 394 704 ℳ, welcher gegenübersteht die Ausgabe mit 134 356 ℳ, mithin verblieb ein Einnahmeüberschuß von 160 348 Mark, d. i. über 8 pCt. des Grundvermögens von 2 Millionen Mark. Nach Ausscheidung des Gewinnanteils der Tilgungs-Aktien-Interessenten, sowie der sonstigen Ueberweisungen ergiebt sich ein Reingewinn von 133 080 ℳ, d. i. 6⅔ pCt. des Grundkapitals von 2 Millionen Mark. Im Vorjahre betrug der Reingewinn 190 068 ℳ. Von dem Reingewinn sind 4/10 an den eigentümlichen Fonds der ostpreußischen Landschaft abzuführen mit 119 772 ℳ, 1/10 aber wächst dem Reservefonds der Darlehnskasse zu mit 13 308 ℳ. Die Gesammtumsätze des Hauptgeschäftes betrugen im Ganzen 308 618 975 ℳ gegen 332 395 075 ℳ des Jahres 1889/1890.

• **Berliner Immobilien-Aktienbank.** In der gestern stattgehabten Generalversammlung fand der Abschluß und die Gewinnverteilung von 5 pCt. Dividende auf die Stammprioritätsaktien und von 4 pCt. Dividende auf die Stammaktien — wie im Vorjahre — zustimmung. In den Aufsichtsrath wurde Herr Dr. Georg Dittrich in Berlin neugewählt.

• **Phönix, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Laar bei Ruhrort.** Wie von zuverlässiger Quelle dem „hiesigen Telegr.-Bur." mitgeteilt wird, soll sich der Geschäftsabschluß für neun Monate und zwar vom 1 Juli v. J. bis zum 31. März d. J. außerordentlich günstig gestaltet haben. Der Ertrag für die angegebene Zeit ist bereits um eine Million größer als derjenige in der gleichen Periode des Vorjahres. Wie weiter mitgeteilt wird, soll in diesem Jahre, falls nicht ganz unvorhergesehene ungünstige Zwischenfälle eintreten, eine Dividende von 10 pCt. zur Verteilung gelangen können, nachdem sehr große Abschreibungen vorgenommen werden. Augenblicklich sind noch über 62 000 Tonnen in Auftrag vorhanden.

• **Louise Tiefbau-Gesellschaft.** Die Verwaltung schätzt die Dividende der Aktien 11 pCt. (Vorjahr 9 pCt.) Prioritätsaktien 15 pCt. (Vorjahr 12 pCt.).

• **Deutsch-österreichische Mannesmann-Röhrenwerke in Berlin.** Das österreichische Ministerium des Innern hat der Gesellschaft die Bewilligung zum gewerbsmäßigen Betriebe der nach ihren Statuten zulässigen Geschäfte in Oesterreich mit Ausnahme der Erzeugung ihrer Erzeugnisse Statuten ertheilt. Die Gesellschaft hat bekanntlich die „Mannesmann-Röhren-Walzwerk-Aktiengesellschaft zu Bous", das „Mannesmann-Röhren-Walzwerk Komotau" und das Werk „Reinhard Mannesmann" übernommen. Das Aktienkapital beträgt 35 Millionen Mark.

• **Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft-Aktiengesellschaft vorm. Möller u. Holberg.** Dem Geschäftsbericht über das Jahr 1890 zufolge, haben sich die am Schlusse des Vorjahres ausgesprochenen Hoffnungen auf eine gedeihliche Entwickelung des Geschäftes erfüllt und ist die Ertragsfähigkeit durch die seit der Reorganisation des Werkes ausgeführten Neuanlagen und verbesserten Einrichtungen gehoben worden. Sowohl in Schiffbau als auch im Maschinenbau war das Werk während des ganzen Jahres voll beschäftigt und wurde durch Fertigstellung einiger größerer Bauten der Beweis für die erhöhte Leistungsfähigkeit des Werkes erbracht. Das Gewinn- und Verlustkonto ergiebt einen Gewinn von 312 890 ℳ. Hiervon sind zu Abschreibungen 91 044 ℳ zurückgesetzt, so daß 221 846 ℳ als Reingewinn verbleiben. Hiervon zum gesetzlichen Reservefonds 5 pCt. 11 092 ℳ, sowie Extra-Zuschreibung 6000 ℳ, für die statutenmäßige Tantième 24 570 ℳ, für die Prioritätsaktien 7 pCt. (1890: 5 pCt.) mit 94 500 ℳ, für die Stammaktien 6 pCt. mit 39 000 Mark, bleiben 46 683 ℳ. Hiervon wurden dem Spezial-Reservefonds überwiesen 45 000 ℳ, es bleiben mithin 1683 ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. In der am Montag in Stettin abgehaltenen Generalversammlung wurde die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlustkonto und die vorgeschlagene Dividende von 7 pCt. für die Prioritätsaktien und von 6 pCt. für die Stammaktien genehmigt und der Verwaltung Entlastung ertheilt. Zum Mitglieder des Aufsichtsrathes wurde der nach dem Turnus ausscheidende Herr G. F. W. Möller auf vier Jahre wiedergewählt, zu Revisoren wurden die Herren Kaufleute Franz Gumtau und Gustav Meister gewählt. Die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um eine Million Mark Prioritätsaktien, wurde einstimmig genehmigt. Das Kapital ist zur Deckung der Kosten für die Anlage eines Schwimmdocks mit Patentslips, sowie zur Verstärkung des Betriebskapitals bestimmt. Dieser Beschluß wurde auch in der sich hieran anschließenden ordentlichen Generalversammlung der Inhaber von Prioritäts- und Stammaktien genehmigt.

• **Compagnie Générale de Perse in Brüssel.** Der „Voss. Ztg." zufolge ist in Brüssel mit einem Kapital von 7 Millionen Francs eine Gesellschaft unter vorgenannter Firma errichtet worden, auf Commerzielle, industrielle und landwirtschaftliche Geschäfte zu machen. Die persische Regierung hat der neuen Gesellschaft ihren Schutz gesichert. Den Ehrenvorsitz führen die Gesandten Persiens in Berlin, Paris und Wien, wie der russische Staatsrath Batlisowsky. Der Verwaltungsrath besteht aus belgischen Senatoren, Deputirten, Großindustriellen. Die Gesellschaft hat das Monopol für die Fabrikation und den Handel mit Wein und Alkohol für ganz Persien erworben. Das Monopol hat auf 50 Jahre Gültigkeit. Das ganze Kapital ist gezeichnet.

Dividenden.

— Oesterreichische Lokal-Eisenbahn-Gesellschaft. Die für das Jahr 1890 auf 4½ pCt. oder 8 fl. 50 kr. festgesetzte Dividende wird vom 1. Juli ce. ab bei Herren Born u. Busse in Berlin ausgezahlt.

— **Schweizerische Schweizerbahnen.** Vom 1. Juli ce. ab gelangt die Dividende für das Jahr 1890 von 21,25 Fr. pro Aktie zur Auszahlung.

— **Italienische Meridional-Eisenbahn.** Die Dividendenscheine Nr. 42 der Aktien werden vom 1. Juli ce. ab mit 2 Lire oder 18,80 ℳ bei Herren Robert Warschauer u. Co., der Berliner Handelsgesellschaft, der Deutschen Bank und Herrn Meyer Cohn in Berlin eingelöst.

— **Bry-Grajewo-Eisenbahn.** Die am 1. (13.) Juli ce. fälligen Kupons der Zeitpapiere werden unter Abzug von 5 pCt. Steuer von da ab bei der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin eingelöst.

— **Tambow-Saratow-Eisenbahn.** Die am 2. (14.) Juli ce. fälligen Kupons der 4proz. Obligationen werden von da ab bei Herren Mendelsohn u. Co. in Berlin eingelöst.

— **Galizische 4proz. Prozentations-Anleihe.** Die am 1. Juli ce. fälligen Kupons und verlosten Stücke werden von da ab bei der Deutschen Bank und der Dresdner Bank in Berlin eingelöst.

— **Italienische 5proz. Rente.** Der Einlösungstag der Kupons ist für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember ce. auf 80 ℳ 65 ₰ für je 100 Lire festgesetzt. Die Kupons sind bei der Berliner Handelsgesellschaft, Herrn S. Bleichröder, der Deutschen Bank, der Direktion der Diskontogesellschaft, Herren Mendelsohn u. Co. und Herren Robert Warschauer u. Co. in Berlin einzureichen.

— **Unificirte Neapeler Rente.** Die am 1. Juli ce. fälligen Kupons werden bei der Deutschen Bank in Berlin eingelöst.

— **5proz. Kopenhagener Stadt-Anleihe.** Die am 1. Juli ce. fälligen Kupons und verlosten Obligationen werden von da ab in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft und den Bankhäusern Robert Warschauer u. Co. eingelöst.

— **Berliner Elektricitäts-Werke.** Die am 1. Juli ce. fälligen Bauzinsschine der Aktien III. Emission werden von da ab mit 40 ℳ pro Aktie bei der Gesellschaftskasse, der Berliner Handelsgesellschaft, der Deutschen Bank, der Nationalbank für Deutschland, sowie den Bankhäusern Delbrück Leo u. Co. und Jacob Landau in Berlin eingelöst.

Verloosungen.

• **Wiener 5proz. Stadt-Anleihe von 1874.** Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Kursverlust von ca. 1½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französischestraße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 ₰ pro 100 ℳ.

Verkehrs-Nachrichten.

• Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft: „Gothia", von Hamburg, am 22. Juni in Hamburg angekommen; „Rhaetia", von Hamburg, am 23. Juni von Havre weitergegangen; „Wieland", von New-York, am 25. Juni in Hamburg angekommen; „Slavonia", von Hamburg, am 25. Juni in Baltimore angekommen; „Augusta Victoria", am 25. Juni New-York nach Hamburg abgegangen; „Fürst Bismarck", von New-York, am 26. Juni in Hamburg angekommen; „Sorrento", von Hamburg nach New-York, am 26. Juni Dover passirt; „Moravia", von New-York nach Hamburg, am 27. Juni Lizard passirt; „Columbia", von Hamburg nach New-York, am 27. Juni von Southampton weitergegangen; „Polynesia", am 27. Juni von New-York nach Cuxhaven abgegangen; „Gellert", am 27. Juni von New-York nach Hamburg abgegangen; „Slavonia", von Hamburg, am 22. Juni in New-York angekommen; „Russia", von Hamburg, am 23. Juni in New-York angekommen; „Dania", von Hamburg, am 25. Juni in New-York angekommen; „Normannia", von Hamburg, am 27. Juni in New-York angekommen.

Handelsregister des königlichen Amtsgerichts I.

Zentralanstalt für Kantinenbedarf der Armee R. Wünsch: Das Geschäft ist auf Walter Wolf übergegangen, der zwei Kommanditisten aufgenommen hat, die Kommanditgesellschaft führt die Firma Zentralanstalt für Kantinenbedarf der Armee Walter Wolf, Kommanditgesellschaft. — Gebr. Gillet: Das Geschäft ist auf Oskar Heinrich Herm. Meyer übergegangen. — Krönnagel u. Kayser: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Alfred Heinrich Krönnagel setzt das Geschäft fort. Dem Ernst Kayser ist Prokura ertheilt. — Deutsche Kommanditgesellschaft „Victoria" M. Ruer u. Komp.: Perl hat Gesellschafter ist Max Albert Lutzner. — E. John u. Co.: Gesellschafter: Joh. Karl Ernst John, Georg Leonhard Eisenmann. — Neumann u. Krülle: Gesellschafter Edmund Neumann und Karl Louis Friedrich Adolf Aug. Krülle. — Otto Günther: Das Geschäft ist auf Albert Alfred Otto Kosel übergegangen. J. A. Roeder Nachfl., Fouragegeschäft: Das Geschäft ist auf die Fouragehändler Emil Herm. Otto Bleck und Ernst Paul Wilh. Rieck übergegangen. — Gelöscht: Asphaltfabrik H. Winther.

Konkurse.

Auswärtige: Firm. Elias Brück, Erste Schlesische Pilz-Kaffineria in Liquid., Breslau; Stuhmacherwitz. Karl Mueller, Darlehnsn; Kurzwarenhändlerin Franziska Bismanger, Wilburgstetten; Firm. Franz Mayer, Frankenthal; Nachl. des Gemeindepflegers Christian Schleb, Durrweiler; Schmied Wolfang Günther, Hettenleidelheim; Ackerer Joh. Staffen, Süßerseel; Frl. Augustie Merkiss, Heydebrug; Firm. Wilh. Jordan, Homberg; Drogenhändler Karl Berndt, Kottbus; Kaufmacher Paul Rich. Böske, Krimmitschau; Kaufmann Bertha Elsner, Leobschütz; Firm. Hugo Möbius, Lindow; Händler Friedr. Dillenberg, Lähendorfer; Bauunternehmer Joh. Peter Schneider, Schiefersdecker Georg Christoph Pohl, Mannheim; Firm. Jakob Kühl, Marne; Fabrikantenehelente Joh. Friedrich u. Elisabetha Margaretha Bauer, Mündberg; Dekorationsmaler Joh. Bindl, München; Handelsfrau Anna Baurin, Neustadt O.-Pf.; Glasmarenhändler Theod. Max Opitz, Pirna; Restaurateur Curt Wagner, Plauen; Firm. Hugo Blatt, Posen; Händler Ernst Emil Paufler, Großröhrsdorf; Firm. Leopold Asch, Ritzdorf; Firm. J. Jagermann, Wusen.

Wasserstands-Berichte.

Rhein bei Mannheim, 29 Juni	. . . .	+ 5,48
Mosel bei Cochem, 29 Juni	. . . .	+ 1,18
Main bei Frankfurt, 29. Juni	. . . .	+ 2,34
Warthe bei Posen, 29. Juni	. . . .	+ 1,76
Oder b. Breslau, 29. Juni	O.-P.	+ 5,26, U.-P. + 1,68
Weser bei Bremen, 29 Juni	. . . .	+ 1,10
Saale b. Calbe, 29. Juni	O.-P.	2,40, U.-P. 3,38
Elbe bei Aussig, 30. Juni	. . . .	+ 0,50
„ bei Dresden, 30. Juni	. . . .	− 0,62
„ bei Magdeburg, 30. Juni	. . . .	+ 2,35

Marktberichte.

Königsberg, 29. Juni. Weizen ohne Zufuhr, russischer matt, hunter russischer 175 ℳ bez. — Roggen ohne Zufuhr, loco russischer 149,50 bis 154 ℳ bez. — Gerste unverändert, loco große 157, 160 ℳ bez. — Hafer unverändert, loco 155 ℳ bez. — Bohnen loco Schimmel 134 ℳ bez. — Leinsaat loco feine 206 ℳ bez. — Hederich loco russischer 108 ℳ bez. — Spiritus loco kontingentirt 71,00 ℳ Br., nicht kontingentirt 48,00 ℳ Br., pro August nicht kontingentirt 49,50 ℳ bez., 49,50 ℳ Br.

Danzig, 29. Juni. Weizen war heute in matter Tendenz bei Preise unverändert zu haben der Käufer. Termine: September-Oktober 195 ℳ bez. Regulierungspreis 231 ℳ. — Roggen etwas fester. Bezahlt wurde für inländischen 204 ℳ. Termine: Juni 204 ℳ Gd., Juni-Juli — ℳ Br., September-Oktober 178 ℳ Br., 177 ℳ Gd. Regulierungspreis 203 ℳ. — Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Weizenkleie 4,40—4,80 ℳ geb. — Roggenkleie — ℳ bez. — Spiritus kontingentirter loco 71 ℳ Br., per September-Oktober 61½ ℳ Gd., per November-Mai 58 ℳ Gd., nicht kontingentirter per September-Oktober 42 ℳ Gd., per November-Mai 39 ℳ Gd.

Breslau, 30. Juni. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent. fest. 50 ℳ Verbrauchsabgabe per Juni 64,50, do. 70 ℳ Verbrauchsabgabe per Juni 44,50, per Juli-August 44,50, per August-September 44,50. — Roggen per Juni 201,00, per Juli-August 193,00, per September-Oktober 187,00. — Rüböl loco per 100 Kilo 61,50, per September-Oktober 61,50. — Zink fest. — Wetter: Heiß.

Posen, 30. Juni. Spiritus loco ohne Faß 50er 64,10, do. 70er 44,10 do. do. mit Verbrauchsabgabe von 70 ℳ und darüber, per Juni 50er —, do. 70er — Kündigung: — Liter. Tendenz: niedriger. — Wetter: Heiß.

Stettin, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 226—230, per Juni 232,00, per Juni-Juli —,—, per September-Oktober 201,00. — Roggen matt, loco 205—215, per Juni 211,00, per Juni-Juli —,—, per September-Oktober 184,50. — Pomm. Hafer loco 160 bis 166. — Rüböl matt, loco ohne Faß per Juni 58,20, per September-Oktober 58,50. — Spiritus befestigend, loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, mit 70 ℳ Konsumsteuer 46,50, per Juni mit 70 ℳ Konsumsteuer —,—, per Juni-Juli mit 70 ℳ Konsumsteuer —,—, per August-September mit 70 ℳ Konsumsteuer 45,00 — Petroleum loco 10,75.

Köln, 30. Juni. Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loco 23,50, do. fremder loco 24,00, per Juni —,—, per Juli 20,45, per August —,—, per November 20,75. Roggen hiesiger loco 21,00, fremder loco 21,75, per Juni —,—, per Juli 19,85, per August —,—, per November 18,60. — Hafer loco hiesiger 17,00, fremder 19,50. Rüböl loco 63,50, per Juli —,—, per Oktober 62,10, per Mai 62,80.

Magdeburg, 30 Juni. Landweizen 230 bis 233. Weizenweizen — ℳ, glatter engl. Weizen 222—230 ℳ, Rauhweizen —,— ℳ. Roggen 210—215 ℳ. Braugerste —,— ℳ. Landgerste —,— ℳ. Hafer 164—176 ℳ für 1000 Kilogramm.

Magdeburg, 30 Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 99 Prozent. 17,15. Kornzucker exkl 88 Prozent. Rendement 14,75. Nachprodukte exkl. 75 pCt. Rendement 14,40. Still. Brotrafffinade I. 28,50. Brotraffinade II. 28,00. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 13,32½ Gd., 13,37½ Br., per Juli 13,37½ bez. und Br., per August 13,32½ bez. und Br., per Oktober 12,35 bez. und Br. Matt.

Hamburg, 30 Juni. Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer neuer 226 ℳ. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 219—220, russischer loco ruhig, 156 bis 158 ℳ. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 63 ℳ. — Spiritus fester, per Juni-Juli 32 Br., per Juli-August 32 Br., per August-September 32½ Br., per September-Oktober 33 Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,45 Br., per Juli — Br., per August-Dezember 6,65 Br., — Gd. — Wetter: Sehr heiß.

Bremen, 30. Juni Petroleum (Schlußbericht.) Standard white loco 6,25 Br. Stetig.

Mannheim, 30. Juni Nachmittags 1. Uhr. Getreidemarkt. Weizen per Juli 22 50, per November 21,60, per März 21,50. — Roggen per Juli 20,50, per November 18,95, per März 18,55. — Hafer per Juli 16,60, per November 14,00, per März 14,40 — Mais per Juli 15,00, per November 13,90, per März 13,50.

Pest, 30. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loco flau, per Herbst 8,94 Gd., 8,96 Br. — Hafer per Herbst 5,55 Gd., 5,57 Br. — Mais per Juli-August 5,80 Gd., — Br. — Kohlraps der August-September 15,85 Gd., 15,95 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 30. Juni, Nachmittags. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loco 34,50—34,75. — Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Juni 34,75, per Juli 34,75, per August 34,75, per Oktober-Januar 34,00.

Havre, 30 Juni, Vormitt. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Behmann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Juni —,—, per September 98 50. per Dezember 86,50, per März 85,50. Behauptet.

Lyon, 30. Juni. Seide. Wenig Geschäfte; Preise unverändert.

Amsterdam, 30. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per Juni —, per Juli —, per November 245. — Roggen per Juni —, per Juli —, per Oktober 138, per November —, per März 179. — Rüböl loco —, per Herbst —.

Liverpool, 29. Juni, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest. Mittl. amerikanische Lieferungen: Juni-Juli 4¹³/₁₆ Käuferpreis, Juli-August 4¹³/₁₆ do., August-September 4⁹/₁₆ do., September-Oktober 4⅞ do., Oktober-November 4⁸/₁₆ do., November-Dezember 4⁸/₁₆ Werth, Dezember-Januar 4⅞ do., Januar-Februar 4⁸/₁₆ d. Käuferpreis.

Manchester, 30. Juni. 12er Water Taylor 6, 30er Water Taylor 8¼, 20er Water Leigh 7¼, 30er Water Clayton 7⅞, 32er Mock Brooke 7⅞, 40er Mule Mayoll 8¼, 40er Medio Wilkinson 9⅛, 32er Warpcops Lees 7⅞, 36er Warpcops Rowland 8, 40er Double Weston 9½, 60er Double courante Qual. 12½, 39" 116 yds 16 × 16 grey Printers aus 32r/40r 16⅝ d. Stetig.

Bradford, 29. Juni. Für Wolle besserer Begehr. Garne ruhig, fest. Stoffe stetig.

Glasgow, 30 Juni, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. 3 d. Ruhig.

Glasgow, 30. Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 47 sh.

Petersburg, 30 Juni, Nachmittags 1 Uhr 30 Min. Produktenmarkt. Talg loco 46,00, per August 45,50. Weizen loco 11,50. Roggen loco 10,00. Hafer loco 4 75. Hanf loco 46,00. Leinsaat loco 12,75. — Warm.

§§ **Warschau,** 28. Juni. (Original-Wollbericht.) Nach Schluß unseres Wollmarktes hat sich in Berlin, in Folge des günstigen Verlaufs des Berliner, sowie der süd- und norddeutschen Wollmärkte sehr befestigt und haben auch ganz bedeutende Verkäufe stattgefunden. Viele inländische Fabrikanten und deutsche Großhändler, die noch vom Wollmarkt hier zu Platze hier verweilten, kauften von den auf Lager genommenen 38 000 Pud ca. 8000 Pud, sodaß die hiesigen Lager noch ein Quantum von 30 000 Pud gleich 10 000 Zentner auszuweisen haben. Unter näherer Zeit noch größere Transporte hier erwartet. Bei den letzten Verkäufen stellte sich ein Preisaufschlag von ca. drei Thaler pohnisch pro Zentner gegen Wollmarktspreise heraus. Die deutschen Einkäufer haben im Verhältniß zu den von den deutschen Wollmärkten gezahlten Preisen sowohl während des diesjährigen Wollmarktes als auch nach demselben sehr günstig eingekauft. Auch in der Provinz haben deutsche Großhändler in den letzten Tagen größere Posten an sich gebracht. Unsere Fabrikanten haben regen besseren Absatz für die fertigen Fabrikate und hofft man, daß dies auf den ständigen Wollbandel nicht ohne Einfluß sein wird. In der Provinz sind die Bestände gegen das Vorjahr etwas größer.

Mailand, 26. Juni. Seide. Geschäfte beschränkt; Preise stationair.

New-York, 29 Juni, Abends 6 Uhr. Wasserbericht. Baumwolle in New-York 8⅝, do. in New-Orleans 7⅞. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,90—7,05 Gdb., do. in Philadelphia 6,85—7,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 6,50 do. Pipe line Certificates pr. Juli 66. Stetig. Schmalz loco 6,37, do. (Rohe u. Brothers) 6,70. Zucker (Fair refin. Muscovados) 3. Mais (Offen) per Juli 61½. Rother Winterweizen loco 105½. Kaffee (Fair Rio) 18½. Mehl 4 Dollars 40 Cts. Getreidefracht 2. Kupfer per Juli 12,90 nom. Rother Weizen per Juni 104½, per Juli 100½, per Dezember 97½. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 16,77, per September 15,40

Füllungen { 2 Millionen im Jahre 1873. 18 „ „ „ 1890.

Apollinaris
NATÜRLICH KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.
"Angenehm und erfrischend." BRITISH MEDICAL JOURNAL.
"Gesünder als irgend ein künstlich herzustellendes kohlensaures Wasser.
"Von radelloser Qualität.
"Empfehlenswerth als Getränk für Kranke.
"Die Nachfrage ist groß und steigend."—THE TIMES.
7799

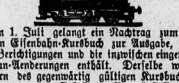
Tages-Kalender

vom 1. Juli.

Konzerte: Zoologischer Garten.
Kunstrium, unter den Linden 68a.
Berliner Hippodrom, Am Kurfürsten-Damm, Große Vorstellung.
Ausstellungen: Internationale Kunst-Ausstellung im Ausstellungspark am Lehrter Bahnhof. — Urania, Zwaldbenstr. 57/63, Sternwarte. — Eduard Schulte Kunstausstellung, Unter den Linden 4a. — Kunst-Ausstellung des Vereins Berliner Künstler, Wilhelmstr. 92. — Fritz Gurlitt, Kunstausstellung, Behrenstr. 29. — Gaston's Panoptikum, Friedrichstraße 165, Ecke Behrenstraße. — Passage-Panoptikum, Passage. — Kaiser-Panorama, Passage, I. Et. — Sedan-Panorama am Bahnhof Alexanderplatz. — National-Panorama, Hermannstraße 4. — Neckland-Panorama, Wilhelmstraße Nr. 10.
Vereine: Christlicher Verein junger Männer, Wilhelmstr. 34. 5½ Uhr: Knabenturnen. 8½ Uhr: Religiöse Versammlung. — Männer-Abth. — Freiwill. Krankenpfleger. — Lauriteskluß für die Mark Brandenburg, 8½ Uhr: Sitzung Lehrjägerstraße 44. — Verein der Bayern, Gabelsberger-Bräu, an der Jerusalemer Kirche 2, Abends 9 Uhr.

Inserate.

Amtliche Bekanntmachungen.



Am 1. Juli gelangt ein Nachtrag zum Norddeutschen Eisenbahn-Kursbuch zur Ausgabe, welcher einige Berichtigungen und die inzwischen eingetretenen Fahrplan-Aenderungen enthält. Derselbe wird den Inhabern des gegenwärtig gültigen Kursbuches bei Vorzeigung an den Fahrkarten-Ausgabestellen unentgeltlich verabfolgt werden. 11315

Magdeburg, den 29. Juni 1891.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Eisenbahn-Directionsbezirk Altona.

Sonderfahrten von Berlin nach Hamburg am 11. Juli und 18. Juli 1891 mit Anschluß nach **Altona, Kiel, Kopenhagen, Helsingör und Norderney.**

Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen II. und III. Klasse 14 Tage, nach Kopenhagen 3 Wochen gültig, können schon vom 5. Juli bezw. 12. Juli d. J. ab bei den Fahrkarten-Ausgabestellen in Berlin Lehrter Hauptbahnhof, Friedrichstraße und

erfreuen, welche er in seiner Amtsthätigkeit, in seinen verschiedenen Aemtern, in den verschiedenen Gegenden Pommerns angehäuft hat. Möge ihm, nachdem er die letzten Jahre seines Lebens dem Kaiser und Vaterlande gewidmet hat, nun auch ein Abend des Lebens beschieden sein, in dem er sein Glück in seiner Familie und in der Fürsorge für seinen ererbten Besitz findet. Möge er, wenn der Tag einmal frühe kommen will, seinen Sonnenschein in dem Bewußtsein finden, daß die Liebe, Dankbarkeit und Anhänglichkeit aller seiner Provinzgenossen ihm in das Privatleben folgt. Alle Bewohner der Provinz theilen diesen Wunsch und Gebet Ihnen in Geist mit ein in den Ruf: Herr Oberpräsident Graf Behr-Negendank lebe hoch!

Die Versammlung stimmte begeistert in dieses Hoch ein. Dann erhob sich Ober-Bürgermeister Haken zu einer tiefen Eindruck auf die Versammlung machenden Rede, in der er der Wirksamkeit der Frau Gräfin gedachte und das Wohl dieser Ehrenbürgerin ausbrachte. Dann aber erhob sich Oberpräsident Graf Behr selbst zu nachstehenden bewegten Worten: „Meine Herren! Ich danke im Namen meiner Frau sowie in meinem eigenen Namen aus vollster Seele für die warmen Abschiedsgrüße, die uns durch die beiden Herren Vorsitzenden des Provinziallandtags dargebracht sind, sowie für die vielen Beweise von Wohlwollen und Güte, die denselben in den jüngst verflossenen Tagen vorausgingen und deren Erinnerung bei uns lebendig bleiben und von uns hochgehalten werden wird, so lange wir auf dieser Erde leben wollen. Da ich heute bereits den Herren Vertretern der Stadt Stettin, den Herren Vertretern der hiesigen Kaufmannschaft, den Herren Mitgliedern des Provinziallauschusses und meinen lieben bisherigen Mitarbeitern im Dienste unseres allergnädigsten Königs und Herrn aussprechen durfte, wie mir in diesen Tagen vom Herz ist, glaube ich gegenwärtig nur ein ganz kurzes Wort an Sie richten zu sollen, wobei es mich aber doch drängt, meinen besonderen Dank dafür darzubringen, daß so viele hohe Gönner und so zahlreiche Freunde den heutigen Tag mit mir haben begehen wollen und meine besondere Freude darüber zu bekunden, daß ich zwischen dem schwarzen bürgerlichen Gewande und dem blauen Rock des Königs hier so glänzend vertreten sehe. Allen Gefühlen aber, die in dieser für mich so bedeutungsvollen Stunde meine Brust durstürmen, weiß ich keinen besseren Ausdruck zu geben, als indem ich von Gottes Gnade erflehe, daß er die theure Provinz, der mit Alle durch Geburt, Amt oder Wohnsitz angehören, in seinen gnädigen Schutz nehmen und blühen und gedeihen lassen wolle und Sie Alle bitte, mit mir zu rufen, die Provinz Pommern lebe hoch! hoch! und abermals hoch!"

Frankfurt, 28. Juni. Die „Franff. Ztg." macht Mittheilung von einem gegen sie eingeleiteten Zeugnißzwangsverfahren. In einer am 3. Dezember 1890 erschienenen Korrespondenz des Blattes „vom Main" war herbe Kritik an der Art der Vertheilung von Gehaltsaufbesserungen bei der Eisenbahndirektion Frankfurt geübt worden. Der Präsident der letzteren stellte alsbald an die Redaktion das Ersuchen, sie möge ihm den Einsender des Artikels nennen, worauf eine höfliche aber entschiedene Ablehnung erfolgte, die von der Erklärung begleitet war, die Zeitung stehe dem Herrn Präsidenten für eine etwaige Berichtigung der mitgetheilten Thatsachen zur Verfügung. Jener stellte darauf an das Gericht das Ersuchen, nicht den verantwortlichen Redakteur zu bestrafen, sondern durch dessen Zeugniß den Einsender zu ermitteln, da zu vermuthen sei, daß ein Beamter unter Verletzung der ihm auferlegten Amtsverschwiegenheit die Korrespondenz verfaßt, sich also eines Disziplinarvergehens schuldig gemacht habe. Vor zwei Jahren etwa, so schreibt das Blatt, hatte die Eisenbahndirektion zu Hannover wegen einer Korrespondenz aus Cassel ihren Beamten mit der gleichen Zumuthung gestellt, war damit aber beim Amts-, Land- und Ober-Landesgericht abgewiesen worden und hatte auch mit einer Beschwerde wegen verweigerten Rechtshülfe beim Reichsgericht kein Glück gehabt. Die drei erwähnten Instanzen hatten übereinstimmend ausgesprochen, daß der Zeugnißzwang der deutschen Strafprozeßordnung auf Disziplinaruntersuchungen, die von den Verwaltungen eingeleitet seien, eine Anwendung finden könne, daß also der Redakteur eines Blattes nicht verpflichtet sei, den Verfasser einer Einsendung zu nennen, in der irgend eine Behörde einen Bruch der Amtsverschwiegenheit zu entdecken glaube. Wie in vorstehendem Falle wurde auch der Präsident der hiesigen Eisenbahndirektion in Bezug auf die Mainkorrespondenz von den beiden ersten Instanzen mit Abweisung seines Antrages beschieden. Das Oberlandesgericht aber erkannte in dem Falle zu Ungunsten des Gesetzes vom 1889, auch in Disziplinarsachen gelte die Zeugnißpflicht der Strafprozeßordnung mit allen ihren Konsequenzen, also auch mit den Strafen bei Verweigerung des Zeugnisses, unbedingt Platz. Demgemäß wurde das Amtsgericht angewiesen, den Ersuchen des Herrn Präsidenten nachzukommen. Es fanden bereits mehrfache Vernehmungen nicht nur des verantwortlichen, sondern auch anderer Redakteure und sonstiger Angestellten der Zeitung statt.

Dresden, 29. Juni. Die öffentlichen Blätter meldeten den am 25. d. M. in Wiesbaden plötzlich erfolgten Tod des Wirklichen Geheimen Raths Sonnenkalb, Chefs der Finanzabtheilung des herzoglich sachsen-altenburgischen Staatsministeriums. Die herzogliche Regierung betrauert in ihm ein langjähriges vorzügliches Mitglied, das während seiner 39jährigen Thätigkeit als Chef der Finanzabtheilung die Finanzen des Herzogthums mit großem Erfolge verwaltet hat.

Kissingen, 30. Juni. Fürst Bismarck wird, den „M. N. N." zufolge, hier schon in der nächsten Zeit erwartet. Die Salinenräumlichkeiten seien bereits für seine Aufnahme hergerichtet; während in München, wie seit Jahren, die Hofwagen für den Fürsten bereit gestellt wären.

Stuttgart, 27. Juni. Die bereits auszüglich erwähnte Auslassung des „Staats-Anz. für Württemberg" in Sachen der Bochumer Stempelabdrücke lautet wörtlich: „Württemberg Stähler enthalten die Nachricht, unter den in Biel hergestellten Stempelabdrücken des Bochumer Vereins befinden sich auch solche für die Württembergische Staatsbahn. Wir sind in der Lage, zu erklären, daß sämmtliche für die Schienenübernahme angefertigten Stempel der Württembergischen Staatsbahn von ihrem Stuttgarter Graveur im Auftrag und unter Kontrolle der württembergischen Bahnverwaltung angefertigt worden sind, und daß der Bochumer Verein niemals von der württembergischen Verwaltung einen Auftrag erhalten hat, herartige Stempel für einen der württembergischen Schienenabnahmekommissare anzufertigen. Die Stempel der württembergischen Verwaltung sind weiterlei Art, die einen zum Anschlagen bei übernommenen, die anderen zur Kennzeichnung der ausgeschossenen Schienen. Sie bestehen sich, so lange sie nicht von den Uebernahmekommissaren gebraucht werden, in Verwahrung des bautechnischen Bureaus der Generaldirektion der Staatseisenbahnen. Ob der Bochumer Verein sich in den Besitz eines Stempelabdruckes der württembergischen Verwaltung gesetzt hat, davon ist der letzteren bis jetzt nichts bekannt geworden. Ermittelungen sind im Gang. Die in der „Westfälischen Volkszeitung" enthaltene Behauptung des angeblich im Besitz des Bochumer Vereins befindlichen Stempels stimmt mit den echten Stempeln nicht ganz überein. Die amtlichen Stempel sind übrigens vor einigen Jahren aus Stahl, mit Kreuzlöchern versehen, hergestellt worden, welche in einem anderen Werke verkauft, abgeändert worden. Von dem Bochumer Verein hat die württembergische Verwaltung bis jetzt Stahlschienen bezogen in den Jahren 1873, 1876/78, 1880 und 1888. In Folge unzähliger Erfahrungen mit den Schienenlieferungen einiger Werke wurden im Jahre 1879 die Vorschriften für die Schienenübernahme verschärft, und es sind die Uebernahmekommissare durch ihre Instruktion angewiesen, bei der Untersuchung und Annahme der Schienen mit der peinlichsten Sorgfalt zu verfahren. Ebenso haben die Betriebs-Bauamtsvorstände und Bahnmeister die Pflicht, den Zustand der in den Gleisen liegenden Schienen fortwährend zu überwachen, und es ist daher ein Anlaß zur Beunruhigung wegen der im Gebrauch befindlichen Schienen nicht vorhanden."

Schwerin, 29 Juni. Ueber das Befinden des Großherzogs erfahren die „Meckl. Nachr.", daß die Krankheitserscheinungen bis auf leichte Schluckbeschwerden zurückgegangen sind. Am Freitag fand der erste kurze Ausgang statt. Die Schwäche ist noch ziemlich groß, der Appetit aber gut. — Die Großherzogin-Mutter ist, von Baden-Baden kommend, heute hier wieder eingetroffen und hat im Greenhouse Wohnung genommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 27. Juni. Der volkswirthschaftliche Ausschuß des Abgeordnetenhauses verhandelte auf einen Antrag des Abgeordneten R. v. Proskowetz in Angelegenheit der Erbauung eines Donau-Oder-Kanals, welcher lautete: „Die Regierung wird dringend aufgefordert, sowohl im allgemeinen Staatsinteresse als auch im vitalsten Interesse der Königreiche und Länder, und zwar zunächst Böhmens, Mährens, Schlesiens, Niederösterreichs, Galiziens, ganz besonders aber der Haupt- und Residenzstadt Wien den Bau eines von Wien ausgehenden Donau-Oder-Kanals, dann der Abzweigungen desselben von Kremsier via Olmütz nach Böhmen mit der Weichsel, schließlich von Prerau einem Punkte des Donau-Oder-Kanals gegen Brünn zu, aus dem Staatsschatze ohne allen Aufschub in Angriff zu nehmen und durchzuführen oder aber, wenn der Bau dieses Donau-Oder-Kanals und der genannten Abzweigungen nicht aus Staatsmitteln hergestellt werden wollte, wegen Durchführung des Unternehmens durch das Privatkapital die Initiative zu ergreifen, die zunächst interessirten Länder und die k. k. Reichshauptstadt Wien zur Zeichnung aufzufordern und, wenn erforderlich, das Unternehmen selbst mit dem Staatsschatze in ähnlicher Weise auch materiell zu unterstützen, wie dies bei vielen Lokalbahnen in Oesterreich schon sehr oft und in ausgiebiger Weise der Fall war." Nach einer längeren Debatte wurde der Antrag Proskowetz angenommen.

China.

* Ueber die Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten, welche der Pöbel der Stadt Wuhu türkisch gegen die dort ansässigen katholischen Missionare unternahm, giebt der „Ostasiatische Lloyd" nunmehr einige Erklärungen, aus denen hervorgeht, daß der erste Anlaß zu diesen Ruhestörungen, durch die Verhaftung von zwei im Hindelhause der Mission angeklagten katholischen Chinesinnen gegeben wurde. Die genannten beiden Frauen wollten Kinder, um sie vor ansteckender Krankheit zu bewahren, mit welcher deren Familie behaftet war, nach der Mission führen, und sie dort bis zur Wiederherstellung der Eltern behalten. Verwandte der kranken Familie wollten dies verhindern und forderten die Rückgabe der Kinder, die aber mit den beiden Schwestern gingen. Dadurch kam es zum Streit; die Verwandten riefen um Hülfe, verschiedene Personen kamen dazu, ergriffen die Missionsarmen und schleppten sie auf das nächste Polizeibureau, von wo sie unter dem Eindruck unehrenden Erbitterung der Umstehenden anklagte, sie hätten die Kinder behext. Zum Beweise der Anklage wurden die Kinder, 5 und 7 Jahre alt, vorgeführt, die, wie man behauptete, die Opfer wären und ihre Sprache verloren hätten. Der Polizeibeamte ließ die beiden Angeklagten sofort nach dem Yamen des Distriktsrichters führen, wo sie gegen Mitternacht, gefolgt von einer ungeheuren Menschenmenge, anlangten, um den Richterspruch des Beamten zu hören. Dieser nahm die beiden Angeklagten sofort ins Verhör und erklärte, daß die Kinder nicht gesetzt werden sollten, sobald die Kinder wieder sprechen könnten, da die beiden Frauen anscheinend an dem Stummwerden der Kinder schuld seien. Am Vormittage des folgenden Tages (Montag, den 1.) verloren die beiden Kinder ihre Geduld, sich ferner für Hunde ausgeben, und fingen an zu sprechen an, worauf die beiden Angeklagten in Freiheit gesetzt wurden und des Nachmittags in ihre Mission zurückkehren.

Die Aufregung unter der Bevölkerung wurde noch dadurch erhöht, daß zwei chinesische Weiber im Laufe der letzten Wochen ihre Söhne verloren hatten, und wurde das Gerücht unter den Eingeborenen laut, daß dieselben von den katholischen Missionaren (Jesuiten) getödtet worden wären. Dies war natürlich eine Erfindung, doch begaben sich die Weiber in das Missionsgebäude und fragten nach ihren Kindern. Als man ihnen mittheilte, daß sie nicht gefunden in der Mission befänden, fingen sie laut zu wehklagen an; eine große Menschenmenge sammelte sich um das Missionsgebäude, so daß man sich an den Taotai wenden mußte, der die Menge zerstreuen ließ. Am folgenden Nachmittag (den 12.) begaben sich die beiden Frauen wieder in das Missionsgebäude und fingen laut zu schreien an, worauf hin sich eine ungeheure Menschenmenge versammelte. Da man fand, daß sich in dem Gebäude einige Sänfte befanden (die, wie es sich herausstellte, für Mitglieder der Mission bestimmt waren, die in Wuhu verstorben sind), so kam der Pöbel auf den Gedanken, daß die Särge für die getödteten Kinder bestimmt wären, denen man die Augen ausgestochen hätte, um daraus Arzneien zu bereiten. Ein Gerede erregte die Volksmasse so sehr, daß sie die Missionsgebäude angriffen, aller Werthsachen beraubten und dann in Brand steckten. Den Priestern gelang es glücklicherweise, zu entkommen. Die Gebäude bestanden aus dem schönen kürzlich fertiggestellten Hause, in dem die Patres wohnten, einer neuen Kirche, einem Hospitale, Schulhause und verschiedenen Nebenhäusern. Auf dem Grundstücke der Mission befanden sich auch die Gräber mehrerer Priester, die Pöbelrotte war der Pöbel aufgegraben wurden, der die Särge öffnete.

Nachdem die Missionsgebäude niedergebrannt waren, begab sich der Pöbel zum englischen Konsulatsgebäude, welches er theilweise demolirte; der Konsul, Herr Ford, und Gemahlin entflohen in chinesische Kleider verkleidet. Die europäische Bevölkerung Wuhus hatte sich bereits während des Tages auf das im Flusse verankerte fremde Speicherschiff geflüchtet.

Marine und Schifffahrt.

* In Apenrade wird am 17. Juli d. J. mit einer Seesteuermannsprüfung begonnen werden.

Koloniales.

Nürnberg. In der öffentlichen Sitzung der Kolonialgesellschaft führte Fürst Hohenlohe-Langenburg den Vorsitz. Bürgermeister Fehr von Stromer begrüßte die Versammlung namens der Stadt. Der Reichskommissar Major v. Wißmann sprach hierauf über die Aufgaben in Ostafrika, hervorhebend, daß Bagamoyo, Mbaana hielten Dr. Fabri „Ueber die deutsche Auswanderung" und Premierlieutenant Morgen „Ueber die Lage in Kamerun" Vorträge. Schließlich wurde folgende Resolution betreffs Kameruns und des Tschadsees angenommen: „Zur Wahrung der deutschen Interessen ist es dringend geboten, daß 1. die Expeditionen in Kamerun bedeutend verstärkt und in das Innere erheblich weiter als bisher vorgeschoben werden; 2. durch Verhandlung zwischen den betheiligten Mächten die Grenze der deutschen Interessensphäre bis zum Ufer des Tschadsees in einer für Deutschland möglichst günstigen, die Verbindung mit diesem See völlig sichernden Weise festgestellt und hierbei die Aufnahme berücksichtigt werden, welche für Deutschland hinsichtlich der Gebiete nördlich vom Benuefluße zu erheben sind.

* Aus Stuttgart wird der „Magd. Ztg." mitgetheilt, daß an Stelle des in Kamerun verstorbenen Gehrer Flad der Lehrer Berz aus Eßlingen, gegenwärtig an der Mädchen-Mittelschule in Stuttgart, treten werde. Er schiffte sich am 5. Juli in Hamburg ein. Die württembergische Bibelanstalt läßt die Evangelien in der Duallasprache drucken.

* Ueber die Unternehmungen Emin Pascha's ist in der letzten Zeit sehr wenig bekannt geworden. Nach brieflichen Meldungen aus dem Februar beabsichtigte er, mit Lieutenant Stuhlmann von Bukoba aus nach Ruhanda (westlich vom Viktoria Nyanza) und von da nach dem Tanganika vorzudringen. Wie aus dem letzten, von uns mitgetheilten Briefe des P. Schynse sich ergiebt, ist Emin Pascha am 5. März von Bukoba abgereist. Nunmehr bringt das „Berl. Tgl." folgende, wie es verschert, „absolut zuverlässige" Mitheilungen: Emin Pascha ist am 22. März von Kafuro in Karagwe in nordwestlicher Richtung abmarschirt; als mutmaßliches Ziel der Expedition war der Gebiet Mpororo am Albert-Edward-See in Aussicht genommen (?). Lieut. Stuhlmann war vorläufig in Kafuro zurückgeblieben, um auf die von Emin nach Mpororo zu marschiren, um von dort womöglich eine wissenschaftliche Expedition in das noch unerforschte Mongbettige (Kumungeri) zu machen (?? Der Rumungeri liegt im englischen Interessengebiet, das Emin sicherlich nicht betreten wird. Die Red.). Ueber seine in der Aequatorialprovinz gebliebenen Leute hatte Emin widersprechende Nachrichten empfangen; nach Einigen sollen dieselben noch am Albert-Nyanza sitzen; nach Anderen befänden sie sich nördlich vom Alongesuiee. In Kafuro hat Emin den Rest seiner Leute zum Theil eingetzt. In Bukoba ist Lieut. Langheld mit 68 Mann und 7500 Patronen zurückgeblieben. Emin Pascha und Dr. Stuhlmann waren deshalb ziemlich knapp an Munition, so daß sie sich auf die Anlegung von nur noch einer Station möglichst weit nach Nordwesten zu beschränken gedachten. Emin beabsichtigte ferner, die Grenzgebiete nach Möglichkeit festzustellen. Es ist Emin's Absicht, nach Beendigung der Expedition nach dem Rumungeri, nach Bagamoyo zurückzukehren. An den Lieut. Stigl in Tabora ließ Emin das Gerücht gelangen, er möge Sorge tragen, daß die Araber keine Waffen nach Ankori (nordwestlich von Karagwe) bringen, weil Häuptling Nkole daselbst Krieg mache. Nach Tabora hat Emin auch ein Zwergfräulein vom Stamme der Mambuttu geschickt. Emin kennt „diese große anthropologische Rarität" auf der Reise nicht gut bei sich behalten. Die Wangoni in Umamweß, welche um die Jahresmende von den Leutnants Langheld und Stigl blutig gezüchtigt wurden, haben nach Tabora geschickt und um Frieden gebeten. Die Wangoni ließen lagen sie selen bereit, nach der Küste zu gehen und hundert Elephantenzähne als Buße zu zahlen, falls ihnen der „Mtumi" (Major v. Wißmann) eine Landschaft anweisen wolle, in welcher sie sich niederlassen könnten. Sie hätten bei den Kämpfen schwere Verluste gehabt, ihr Thronfolger sei von Lieut. Stigl und des Thronfolgers Bruder von Lieut. Langheld erschossen; sie seien ohne Führer, da ihr Häuptling, Pembe Moto, altersschwach sei. Auch nach Usongo zu Herrn Stokes haben die Wangoni geschickt und um Friedensvermittelung gebeten; die Sklaven, welche sie als Geschenk für Stokes mitbrachten, wies dieser zurück.

Provinzial-Zeitung.

Kulmsee, 30. Juni. Wie dem „C. A." mitgetheilt wird, hat der Schäfer in Wroblawken seinen 10jährigen Stiefsohn erwürgt. Der Mörder ist dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Karthaus, 30. Juni. In dem Dorfe D. verunglückte ein Landwirth dieser Tage dadurch, daß sich ihm, während er einen Bienenschwarm beobachtete, die ausfliegende Königin aufs Gesicht legte. Im Nu war der Kopf des Mannes mit dem Bienenschwarme bedeckt und, durch das Schlagen der Bedauernswerthen erbittert, stachen die Bienen auf ihn ein. Erst durch Wälzen auf dem Erdboden konnte er sich einigermaßen von seinen Peinigern befreien. Er ist so angerichtet, daß sein Zustand bedenklich sein soll.

Treptow, 30. Juni. Die „Kolb. Volksztg." meldet aus Gummin: Als am 27. d. M. Abends der letzte Zug nach Treptow dampfte, bemerkte der Lokomotivführer fünf Personen auf den Schienen liegen. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, worauf die Personen die Flucht ergriffen und auf den Zug schossen. Eine Kugel ging durch den Packwagen.

Swinemünde, 30. Juni. Auch Swinemünde hat einen Kartoffelkrieg gehabt. Der Wochenmarkt am 27. d. M. war, wie das „Kebl." berichtet, von etwa zehn Wagen mit Kartoffeln beschickt. Aber die gestellten Preise, durchschnittlich 7 ℳ 50 ₰ für den Scheffel, waren außerordentlich hoch. Als gar Einer der Kartoffelverkäufer sich die Aeußerung entschlüpfen ließ: „Ihr werdet noch gern 10 ℳ bezahlen!" stürmte man gegen den Wagen an, versuchte die Stadtverordneten und den betreffenden Wagen umzustürzen. Weiteren Ausschreitungen wurde durch das Dazwischentreten der Polizei vorgebeugt. Vor dem Hause des Kartoffelhändlers Heinrich rissen Leute, größtentheils Frauen, die Kartoffelstücke von einem Fuhrwerk herunter, schnitten sie auf und sammelten die auf die Straße rollenden Kartoffeln, einige Scheffel, auf und trugen sie davon. Das Pferd wurde am Zügel festgehalten und der protestirende Fuhrwerksbesitzer mit Schlägen traktirt, wobei ihm die Kleider zerrissen wurden.

Angermünde, 30. Juni. Das 10. Brandenburgische Provinzial-Bundesschießen findet in den Tagen vom 5. bis 8. Juli in Angermünde statt. Dem Schützen bieten die Preise, die der Provinzial-Schützenbund, die städtischen Behörden und Vereine gestiftet haben, eine Bestimmung der Anzahl und Höhe ausgesetzt haben, die nöthige Anziehungskraft. Bei der Anlage der Schießvorrichtungen sind die neuesten Erfahrungen verwerthet worden.

Wohlau, 30. Juni. Ueber ein Familiendrama berichtet das „Liegn. Tagebl.": Die in Klein-Kreidel wohnhaften Eichel'schen Eheleute hatten in der letzten Zeit mehrfach Zank und Streit, und deshalb beschloß die Frau, ihren Mann umzubringen, indem sie ihm kürzlich im Schlafe einen Strick um den Hals zu legen versuchte. Darüber erwachte jedoch der Mann, und es kam zu einem Ringen, wobei die Frau ein Beil ergriff und ihrem Manne den Kopf spaltete. Dieser Wunde ist er erlegen. Nach vollbrachter That erhängte sich die Frau.

Hoyerswerda, 30. Juni. Die Entdeckung des Mörders des Wittwe Lopolinski in Burgshamer, der in Bautzen Haft ist, nach der „Schles. Ztg.", auf folgende Weise erfolgt: Vor 14 Wochen hatte Klein der Wittwe Lopolinski ein Schloß reparirt und dasselbe abgeschraubt. Das Instrument, mit dem er das Schloß abnahm, hatte Nebse einer Scharte in demselben an der Thür eine Kratzung verursacht. Bei der Ausführung seines Verbrechens hatte Klein nun ebenfalls ein Schloß abgenommen, und hierbei war wieder dieselbe Kratzung entstanden. Diese Umstände verrieth der Thäter, da man sofort vermuthete, daß beide Kratzungen durch dasselbe Instrument entstanden seien. Eine bei Klein sofort vorgenommene Haussuchung brachte das gestohlene Geld und noch andere Werthsachen zu Tage, so daß Klein, der bei der Haussuchung nicht zugegen gewesen war, schon überführt war, als er nach Hause kam.

Vermischtes.

Salzburg. Der „Salzburger Chronik" wird aus Kiplockhamm vom 24. v. M. berichtet: Gestern traf ich in der Kiplockhamm auf dem Wege einen Herrn, welcher soeben am Herzschlage gestorben war. Die Frau saß jammernd neben ihm. Er war aus Ebersfeld in Westfalen und zählte 51 Jahre. Zwei Aerzte und ein Priester waren gerade auf demselben Wege, wie ich, zu spät. Seine Leiche wurde nach Lazenbach überführt.

Verkehrs-Nachrichten.

* Die mittelst des Reichs-Postdampfers „Salier" beförderte Post aus Australien (Abgang aus Sydney am 23. Mai) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 2. Juli Vormittags zur Ausgabe.

Während des Drucks eingetroffene Depeschen.

Paris, Dienstag 30. Juni (Privattelegramm der „Nordd. Allg. Ztg.") Der „Temps" enthält einen Artikel, betreffend die Erneuerung des Dreibundes, worin der Nachweis zu führen versucht wird, Italien habe von der Tripleallianz keinen Vortheil. Es bringe andauernd Opfer, um sich gegen imaginaire Gefahren zu schützen. Die absolut friedliche französische Politik könne ohne jede Erregung die in Rede stehende Gruppirung der Kräfte mitansehen und müsse mit aufrichtigem Bedauern den politischen Irrthum konstatiren, in den das italienische Volk durch seine Regierung gedrängt wird.

Wilhelmshaven, Dienstag 30. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben heute Nachmittag 5 Uhr mit der Yacht „Hohenzollern" die Reise nach Holland angetreten. Die Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm" folgte der Yacht.

Wilhelmshaven, Dienstag 30. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich mit dem Erbgroßherzog von Oldenburg nach Oldenburg begeben, wo Höchstdieselben bis Freitag zu verweilen gedenken.

Bremen, Dienstag 30. Juni. Der Strike der Heizer und Kohlenzieher des „Norddeutschen Lloyd" ist durch Entgegenkommen in einzelnen Theilen seitens der Lloyddirektion gestern Abend beendet.

München, Dienstag 30. Juni. Die Generalversammlung der bayerischen Landesbank genehmigte den Sanirungsplan. Das Mitglied des Aufsichtsrathes Simon Lebrecht wurde zum Direktor und statt desselben Max Behrmann in den Aufsichtsrath gewählt. Die früheren Aufsichtsräthe erlegten sofort einen Theil der den Kreditoren Haftbegen 700 000 Mark in Baar und provisorischten sich, den Rest der Summe in Raten zu zahlen, deren größter Theil noch in diesem Jahre fällig wird. Die restlichen 1 800 000 ℳ folgen bis spätestens Ende 1892. Die zu schaffenden Prioritätsaktien sind bei einer eventuellen Liquidation bevorzugt.

Wien, Dienstag 30. Juni. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Budgets des Unterrichtsministeriums wies der Unterrichtsminister auf den durch fremde Agitation in die akademische Jugend von Krakau getragenen Geist gefährlicher Unbotmäßigkeit hin und bezeichnete die energische Verfolgung der Verführer der Jugend als eine unbedingte Nothwendigkeit, da der Versuch gemacht worden sei, die Bewegung auch auf die Mittelschulen zu zudehnen. Gegenüber den zahlreichen Vorschlägen wegen einer Schulreform warnte der Minister unter lebhaftem Beifalle, die Zukunft der Jugend zu einem Experimentirfeld zu machen. Bei der Generaldebatte über die Antisflaverei-Akte, welche die verfassungsmäßige Zustimmung erhielt, erklärte der Berichterstatter Kozlowski, Oesterreich-Ungarn werde Alles zur Beseitigung des Menschenhandels der Sklaverei aufbieten. Der Justizminister legte den Entwurf eines Strafgesetzes für Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen, sowie betreffend Abänderungen der Strafprozeßordnung vor. — Heute findet eine Abendsitzung statt.

Wien, Dienstag 30. Juni. Die Generalversammlung der Orientbahnen genehmigte die Anträge des Verwaltungsrathes bezüglich der Dotirung verschiedener Fonds aus dem Reingewinn in Höhe von 3 522 444 Fr. und die Vertheilung einer Dividende von 25 Fr. per Aktie. Der Rest, in Höhe von 166 322 Fr., wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Die ausstretenden Verwaltungsräthe wurden wiedergewählt.

Pest, Dienstag 30. Juni. Die Brüsseler Antisflaverei-Akte ist vom Abgeordnetenhause in der dritten Lesung angenommen worden. Im Oberhause gelangte dieselbe gleichfalls nach warmer, von allgemeiner Zustimmung begleiteter Fürsprache des Grafen Ferdinand Zichy einstimmig zur Annahme. Der Handelsminister Baroß dankte im Namen der Regierung.

Paris, Dienstag 30. Juni. Nach Mittheilungen aus Buenos-Ayres habe Dr. Bernardo de Irigoyen, welcher als Kandidat für die Präsidentschaft aufgetreten war, seine Kandidatur zurückgezogen.

Paris, Dienstag 30. Juni. Die Deputirtenkammer begann die Berathung der Weizenzölle und vertagte die Fortsetzung auf Donnerstag. Die Kammer beschloß ferner, an jedem Montag, Dienstag, Mittwoch und Sonnabend Vormittags und Abends Sitzungen zur Berathung der Zolltarifvorlage abzuhalten.

Paris, Dienstag 30. Juni. Die Appellverhandlung in der Melinitaffaire wird vom 9. bis 11. Juli stattfinden.

London, Dienstag 30. Juni. Nach den bisherigen Bestimmungen werden Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Kaiserin auf Befehl der Königin in Port Victoria von den Herzögen von Edinburg, Connaught und Clarence empfangen werden. Der Prinz und die Prinzessin von Wales werden mit den Prinzessinnen Victoria und Maud die Kaiserlichen Majestäten auf dem Bahnhofe von Windsor erwarten und nach dem Schlosse geleiten, wo Allerhöchstdieselben von der Königin empfangen werden.

London, Dienstag 30. Juni. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Bangkok von heute, überreichte der deutsche Gesandte Kempermann dem Kronprinzen von Siam den von Sr. Majestät dem Kaiser ihm verliehenen Rothen Adlerorden.

London, Dienstag 30. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretair Ferguson theilt mit, daß die persische Regierung Truppen mit mehreren Kanonen nach Sowjet Bolak abgesandt habe, um das daselbst gefangen gehaltene englische Mädchen, Kate Greenfield, zu befreien. Da mehrere von den Individuen, welche das Mädchen zurückhalten, türkische Unterthanen seien, suche Persien die Zustimmung der Pforte nach, bevor sie zur Anwendung von Gewalt schreite. Der englische Botschafter in Konstantinopel, White, unterstütze das Gesuch Persiens.

Amsterdam, Dienstag 30. Juni. Wie verlautet, hat die Königin angeordnet, daß das Deutsche während des Aufenthalts Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria Hofsprache sei.

Haag, Dienstag 30. Juni. Der „Staats Courant" von heute Abend enthält die offizielle Mittheilung, daß Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Kaiserin morgen gegen Mittag in Amsterdam eintreffen. Dieser Besuch werde von der Königin, der Regentin-Wittwe und von der Bevölkerung der Niederlande als hohe Ehre aufgenommen.

Rom, Dienstag 30. Juni. Der König empfing heute Nachmittag 2 Uhr 30 Minuten den deutschen Botschafter Grafen Solms.

Rom, Dienstag 30. Juni. Der König empfing heute den österreichisch-ungarischen Botschafter Frhrn. v. Bruck.

Mailand, Dienstag 30. Juni. Das heute zur Rückzahlung fällige Darlehen von 20 Millionen Francs, welches die Gesellschaft für Neubauten in Neapel bei einer deutschen Bankengruppe gegen Verpfändung von 30 Millionen Francs Obligationen im vorigen Jahre aufgenommen hatte, wird nunmehr, wie vertragsmäßig vorgesehen ist, da dasselbe nicht prolongirt wurde, in monatlichen, im September beginnenden Raten zurückgezahlt werden.

Frankfurt a. M., 30. Juni, Abends. Effekten-Sozietät. (Schluß.) Oesterr. Kreditaktien 257¼, Franzosen 253¾, Lombarden 94¼, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 140,30, Diskonto-Kommandit 177,40, Dresdner Bank 139,00, Bochumer Gußstahl 97,60, Dortmunder Union St.-Pr. 55,70, Gelsenkirchen 156,60, Harpener 182,00, Hibernia 163,20, Laurahütte 115,00, Portugiesen —. Still.

(Fortsetzung des redaktionellen Theils Seite 5.)

New-York 24,9, in Philadelphia 18,0, in Baltimore —, in Kalkutta 25,7, in Bombay 29,4, in Madras 35,9. — Auch in dieser Berichtswoche blieb der Gesundheitszustand in Berlin ein guter und die Sterblichkeit eine niedrige; und zwar kamen akute Entzündungen der Athmungsorgane in wesentlich geringerer Zahl zum Vorschein und nahmen in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle einen günstigen Verlauf. Auch akute Darmkrankheiten wurden weniger beobachtet und anderen seltener tödtlich. Die Theilnahme des Säuglingsalters an der Sterblichkeit war eine kleinere als in der Vorwoche, so daß von je 10 000 Lebenden nur 50 Säuglinge starben. Die Infektionskrankheiten zeigten in ihrem Vorkommen meist nicht ähnliches Verhalten wie in der Vorwoche. Selten blieb das Vorkommen von Erkrankungen an Unterleibstyphus; auch Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie kamen in wenig gegen die Vorwoche veränderter Zahl zur Anzeige, nur traten Erkrankungen an Diphtherie in Moabit häufiger zu Tage. Masernerkrankungen, die sich am jahrlichsten in der Kempelhofer Vorstadt zeigten, wurden etwas mehr zur Anzeige gebracht. Erkrankungen an Wochenbettfieber wurde nur eine gemeldet. Etwas häufiger als in der Vorwoche gelangten rofenartige Entzündungen des Zellgewebes der Haut zur ärztlichen Behandlung. Erkrankungen an Keuchhusten haben abgenommen, die Zahl der durch ihn bedingten Sterbefälle sank auf 5. Rheumatische Beschwerden aller Art zeigten keine wesentliche Veränderung gegen die Vorwoche in ihrem Vorkommen.

* (Polizeibericht.) Am 29. v. M. wurde in der Spree am Mühlendamm die Leiche des daselbst am 26. ertrunkenen Arbeiters Kossap aufgefunden. — In der Neuen Königstraße fiel Nachmittags der Kutscher Grunow von seinem Rollwagen, gerieth unter die Räder und wurde am Oberschenkel schwer verletzt. — In gleicher Weise verunglückte in der Prenzlauer Allee ein Kutscher, indem er in der Trunkenheit von seinem Mühlwagen herabfiel und durch Ueberfahrenwerden eine schwere Verletzung am Fuß erlitt. — Am 29. und in der folgenden Nacht fanden zwei kleine Brände statt.

Berlins Umgebung. * Potsdam. Während des sonntäglichen Vormittags-Gottesdienstes in der Friedenskirche, dem auch Ihre Majestät die Kaiserin beiwohnte, wurde ein etwa 10—12 Jahre altes Mädchen von einer Ohnmacht befallen, so daß es hinausgeführt werden mußte. In demselben Augenblicke verließ auf Geheß der Kaiserin, wie die „P. Z." berichtet, die Gräfin Keller den Kirchstuhl, um nach dem Befinden der Kleinen zu sehen, faßte das Kind am, ließ es an einem Fläschchen riechen, gab ihm Tropfen auf Zucker ein und eilte dann zu einem Becken der Springbrunnen von Sanssouci, schöpfte mit den Händen Wasser daraus und rieb das Kindes Schläfen so lange, bis es sich vollständig wieder erholt hatte. Sichtlich

Diätetisches Stärkungsmittel!

Herr Johann Hoff hat mir sein Malzextrakt zur Prüfung übergeben. Nachdem ich dasselbe in Betreff seiner Bestandtheile und Bereitungsart genau untersucht, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß dasselbe für Personen, welche an Krankheiten der Respirations-Organe leiden, als zweckmäßigstes diätetisches Mittel empfohlen werden kann. 11329

Dr. Grätzer, Grc. Sanitätsrath in Breslau.

Berlin, 24. Mai 1891, Weinmeisterstr. 3.

Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier thut mir **sehr wohl, es hat mich gekräftigt und auch meinen Husten bedeutend gebessert.** **Frau Philipp.**

An Herrn Johann Hoff, Erfinder der Johann Hoff'schen Malz-Extract-Präparate, Hoflieferant der meisten Souveraine Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. 325

Wien. Hôtel Continental

I. Ranges.

Hyd. Personen-Aufzug. Electrische Beleuchtung.
Grosser Restaurations-Garten mit **Fontaine** und **Veranden.**
Centrale Lage. Aussicht auf die Donau und Ringstrasse.
300 Zimmer fein möblirt. 11317

	Zimmer mit 1 Bett	Zimmer mit 2 Betten
Im I. Stock	fl. 1,50 bis fl. 3,—	fl. 3,— bis fl. 5,—
„ II. „	„ 1,50 „ „ 2,50	„ 2,50 „ „ 3,50
„ III. „	„ 1,— „ „ 1,75	„ 2,— „ „ 3,—

Wiener Küche. **Stahlbad und Kurhaus Staffelsee** **Billigste Preise.**

am bayr. Hochgebirge, 5 Min. von Bahnstation Murnau, 692.6 m Seehöhe.

unweit Königtschlösser, Oberammergau, Partenkirchen 2c.

Starke Stahlquellen. Trink- und Badekur. Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, Soole- und Seebäder. Hotel mit 60 Zimmern, **schöne Terrasse, Trinkhalle, Wandelbahn;** hart am Ufer des wegen seines milden Wassers so beliebten **Staffelseees,** umgeben von prachtvollen Waldungen. Herrliche Fernsichten, Schifffahrt u. Fischerei. 11310

Schönster Sommeraufenthalt.

Hotel-Diener am Bahnhof. — Prospekte gratis und franco

Die Kurhausverwaltung: Alb. Diehl.

Bad Nauheim

bei Frankfurt a. M., Stat. der Main-Weser-Bahn

Badezeit vom 1. Mai bis 1. Oktober. Abgabe von Bädern auch vor und nach dieser Zeit. Natürwarme, kohlensäurereiche und gewöhnliche Soolbäder, Sprudelbäder, Strombäder, Douchen, electrische Bäder, Inhalation 2c. Salinische Trinkquellen, alkalischer Säuerling, Gradirluft, Ziegenmolke. Angezeigt besonders gegen Scrophulose, Rachitis, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Rückenmarkleiden, Frauenkrankheiten 2c. — Vorzügliche Kurkapelle, Theater. Ausgedehnter Park mit großem Teich 2c.

Großherzoglich hessische Badedirektion Bad Nauheim.

11309

Bad Hermsdorf, a. Katzbach.

15 Minuten von Bahnstation Goldberg. **Heilanstalt für Nervenkranke, Kaltwasserheilanstalt, Luftkurort** und **Sommerfrische.** Natürliche **Moor-** und **Stahlbäder, Kiefernadel-** und **elektrische Bäder, Massage, Elektrotherapie,** russisches und römisch-irisches Bad, **Dampfkastenbäder.** Alle Douchen. Prachtvolle Lage im Quadersandsteingebirge. Zimmer die ganze Woche von 4 und 5 Mk. an. Aeusserst billige Preise. Eröffnung am 1. Mai. Prospecte gratis. Der dirigirende Arzt und Besitzer

8026 **Dr. med. Leo.**

Königliches

Bad Nenndorf

7607

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Ostseebad auf der Insel Rügen. Sassnitz

Aeltester und renommirtester Badeort auf Rügen. Comfortabel und doch billig. Umgeben von herrlichen Buchenwaldungen in meilenweiter Ausdehnung. Geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampfer-Verbindung mit Stettin und Swinemünde. Die Dampfer, welche wöchentlich 2 Mal nach Dänemark und Schweden von Stettin resp. Swinemünde gehen, laufen in Saßnitz an. Post, Telegraph. Am 1. Juli wird die Bahn Stralsund—Bergen a. R. bis Crampas—Saßnitz eröffnet. Weitere Auskunft ertheilt gern 8902

Die Bade-Verwaltung.

Cramer & Buchholz,

Rönsahl in Westf. und **Rübeland** im Harz.

Melchior Buchholz Sohn, Rönsahl,

früher in Lennep,

altrenommirteste Jagd- und Scheiben-Pulverfabriken,

empfehlen ihre, allen Anforderungen der modernen Waffentechnik entsprechenden und mehrfach mit den höchsten Preisen ausgezeichneten Fabrikate:

Diana-Pulver, extra bestes Jagdpulver, in grober und feiner Körnung.

Deutsches Scheiben-Pulver (nasser Brand) Körnungen 4—8.

Verkaufsstellen in fast allen Orten. 11343

Düsseldorf.

Hôtel Thüngen.

Hôtel I. Ranges. Civile Preise.

10541 **Wilhelm Thüngen,** Besitzer.

Geschmiedete

Grabgitter,

nach den Entwürfen erster Architekten, liefert in vortrefflicher Ausführung zu billigen Preisen die Werkstatt für Kunstschmiedearbeiten von **Ed. Puls, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 6.** 11308

C. Brandauer & Co.

Neue Serie Federn in **abgestuften Härtegraden.**

Jeder der vier Härtegrade lässt sich an den aufgeprägten Buchstaben leicht erkennen.

Musterortimente zu 50 Pfennigen.

Zu bestehen d. jede Papierhandlung. Niederlage bei **S. Löwenhaus,** 171 Friedrichstr., **Berlin W.** 7610

Neu eröffnet!

Mit dem im Prachtbau des Waarenhauses für Deutsche Beamte **Dorotheen-Strasse 33/34** und **Reichstags-Ufer** befindlichen **Hôtel Dunkelberg** ist seit Dienstag, den 30. Juni cr., ein im elegantesten Styl erbautes

Restaurant

Reichstags-Ufer (zwischen Marschall-Brücke und Bahnhof Friedrich-Straße, am Wasser)

neu eröffnet worden.

Neben vorzüglichen Weinen kommen zum Ausschank: Biere der Freiherrl. von Tucher'schen Brauerei und des Bürgerl. Brauhauses in Pilsen. — Gute Küche.

A. Dunkelberg,

Besitzer des Familien-Hôtel Dunkelberg, Neustädtische Kirch-Straße 16, und des Restaurant zum Deutschen Offizier-Verein, Dorotheen-Straße 71.

11311

Neu eröffnet!

Hauptziehung heute bis 4. Juli 1891.

Königlich Preussische 184. Staats-Lotterie.

Unter Original-Preis. Antheil-Loose 1/1 **160,** 1/2 **80,** 1/4 **40,** 1/5 **20,** 1/10 **16,** 1/10 **10,** 1/20 **8,** 1/25 **5,** 1/50 **4,** 1/61 **2 1/4 M.** 10566

Sortirt 10/10 **27,50,** 10/10 **40,** 10/10 **50,** 10/10 **100,** 10/10 **200 M.** Porto und Liste 75 Pf., Ausland 2 M.

Frankfurter Geld-Lotterie 1 Loos **5 M.,** 1/2 **3 M.,** 1/4 **1 1/2 M.,** 1/8 **1 M.,** 1/100 Antheil an 60 Nr. **5 M.** Porto und Liste 30 Pf.

Berlin W., Friedrich-Str. 79. **August Fuhse,** **Cöln a. Rhein, Hohe-Straße 137.**

Telegr.-Adr.: **Fuhsebank,** Berlin — **Fuhsebank,** Cöln.

Magdeburg-Buckau, 1. Juli 1891.

P. P.

Wir beehren uns, hierdurch zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß der Begründer und seitherige erste Leiter des Grusonwerk,

Herr Geheimer Kommerzienrath H. Gruson,

mit dem heutigen Tage nach zurückgelegtem 70. Lebensjahre aus dem Vorstande unseres Werkes ausgeschieden ist.

Sein Interesse für das von ihm geschaffene Werk sichert uns indessen auch fernerhin seine thätige Unterstützung.

Die übrigen Mitglieder des Vorstandes, die Herren

Dr. **H. Gruson,**
E. Dossmann, kaufmännischer Director,
L. Spoerl, } technische Directoren,
E. Reimers,

verbleiben im Amt, Außerdem ist mit dem heutigen Tage Herr Ingenieur **Felix Klemperer** als technischer Director in den Vorstand eingetreten.

Unserem kaufmännischen Director Herrn **E. Dossmann** ist der Vorsitz im Vorstande übertragen.

Herrn Ingenieur **W. Schwabe** haben wir gleichzeitig Prokura ertheilt, welche ihn ermächtigt, unsere Firma in Gemeinschaft mit einem der obengenannten Directoren zu zeichnen.

Die Prokura der Herren **C. Janicke** und **J. Schliephack** bleibt bestehen.

Die rechtsgültige Zeichnung der Firma geschieht durch je zwei unserer Vorstandsmitglieder oder eines derselben und einen Prokuristen.

Wir danken für das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und bitten, uns auch für die Zukunft Ihr Wohlwollen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Grusonwerk.

Dr. **H. Gruson. E. Dossmann. L. Spoerl. E. Reimers. F. Klemperer.**

11318

Patent- u. Marken-Zeitung

(Zeitschrift für die Interessen des gewerblichen Eigentums.)

Allsonntäglich — Abonnements pro Jahr Mk 10, halbjährlich Mk 5 **bei allen Postanstalten und bei den Herausgebern, Berlin C., Alexanderstr. 38.**

Halbjährl. Probe-Abonnement v. 1. Juli cr. ab.

Für alle industriellen Kreise, für Techniker, Erfinder u. A. wird die zweite Hälfte des laufenden Jahres auf dem Gebiete des gewerblichen Eigentums, dessen Interessen die Patent- und Marken-Zeitung programmässig vertritt, **hochwichtige Neuerungen bringen,** da in diese Zeit die Vorbereitungen und Ausführungsbestimmungen für die mit 1. Oktober d J. ins Leben tretenden neuen Industrie-Schutzgesetze fallen

Die rechtzeitige Kenntnis der bedeutsamen Neuerungen und Veränderungen unseres bisherigen Patentgesetzes, sowie der Bestimmungen des völlig neuen Gebrauchsmuster-Schutzgesetzes ist für alle Beteiligten unerlässlich, wenn sie gleich von Anfang an der Vortelle der neuen Industrie-Schutzgesetze teilhaftig werden und sich vor Schaden in Folge von Säumnis bewahren wollen.

Die von rechtskundiger Seite geleitete, im zweiten Jahrgang erscheinende Patent- und Marken-Zeitung, welche für das volkswirtschaftlich so bedeutsame moderne Industrieschutzrecht in weitesten Bevölkerungs-Schichten Interesse und Verständnis zu erwecken sucht, **giebt über alle einschlägigen Gesetzes-Bestimmungen, Vorschriften und Verordnungen detaillierten Aufschluss** und wird an geeigneter Stelle auf Wunsch der Abonnenten spezielle Fragen beantworten.

Gleichzeitig besorgt das mit derselben in Verbindung stehende Bureau, in welchem **technische, juristische und kaufmännische Kräfte** zusammen wirken, alle auf Patent-, Muster- und Markenschutz bezüglichen Angelegenheiten für In- und Ausland und übernimmt die Vertretung vor den betreffenden Behörden, insbesondere auch vor dem **Kaiserlichen Patentamt** in Berlin, bei den **mündlichen** Verhandlungen, welch letztere durch die neuen Gesetze sehr an Zahl und Bedeutung zunehmen werden, worauf ausserhalb Berlins wohnende Industrielle eigens aufmerksam gemacht seien. — **Inserate finden weiteste Verbreitung.** 11320

Kurhaus Bad Nassau. Wasserheilanstalt.

Für Rheumatismus, Nervenleiden, Verdauungsstörungen etc. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Näheres durch Prospecte. 7606 Dirig. Arzt: **Dr. E. Poensgen.**

„Der Anker“,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien, errichtet **im Jahre 1858.** Concessionirt für **Preußen 28. Mai 1881.**

Versicherungsstand am 31 December 1888:

77 099 Verträge mit ℳ **347 535 859.70** ₰ Kapital und ℳ **104 158.80** ₰ Rente.

Vorhanden und fruchtbringend angelegte Fonds . . . . . ℳ **70 775 568 28** ₰

Jahreseinnahmen pro 1888 an Prämien, Einlagen und Zinsen . . . . . ℳ **11 644 903 56** ₰

Ausgezahlt wurden:

für Todesfall-Versicherungen bis 31. December 1888 . . . . . ℳ 33 465 099 18 ₰

„ Aufteuer-Versicherungen 1871—1889 . . . . . ℳ 88 392 968 72 „

2 ℳ = 1 Gulden Oesterr. Währung. in Summa ℳ 121 858 067 90 ₰

Die Gesellschaft entfeilet Versicherungen auf den Todesfall und auf den Erlebensfall und bietet ihren Theilnehmern auf Basis einer nach freeng solchen Grundsätzen leitenden Verwaltung neben der **Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit sehr bedeutende Vortheile,** welche in deren Prospecten näher specialisirt erscheinen.

Für die auf das Ableben Versicherten entfiel in den letzten Jahren regelmäßig **als Gewinnantheil 25 pct.** der Jahresprämie.

Wer für seine Angehörigen oder für sich selbst sorgen und schon bei Lebzeiten nach Verlauf einer im Voraus bestimmten Reihe von Jahren ein beliebiges, durch **einmalige oder jährliche** Einzahlungen gebildetes Capital erwerben will, dem bietet sich die beste Gelegenheit dazu durch Abschluß einer

Kinder-Aussteuer- oder Altersversorgungs-Versicherung

bei unserer Gesellschaft, und zwar nach dem Tarif E **(Versicherung auf den Erlebensfall mit garantirtem Minimalcapital und 85prozentigem Gewinnantheil)** in Verbindung mit der **Gegenversicherung.**

Für verstorbene gewesene je ℳ **1000.—,** welche die Parteien vertragsmäßig **im Erlebensfalle** zu beanspruchen hatten, erhielt jeder der Betheiligten zur festgesetzten Verfallzeit

im Jahre 1881	ℳ 1301.66,	also **mehr**	ℳ **301.66**
„ 1882	„ 1415.10	„ „	„ **415.10**
„ 1883	„ 1265.90	„ „	„ **265.90**
„ 1884	„ 1250.—	„ „	„ **250.—**
„ 1885	„ 1372.—	„ „	„ **372.—**
„ 1886	„ 1341.20	„ „	„ **341.20**
„ 1887	„ 1251.70	„ „	„ **251.70**
„ 1888	„ 1250.70	„ „	„ **250.70**
„ 1889	„ 1255.—	„ „	„ **255.—**

durchschnittlich also 30 Procent mehr ausbezahlt, als versichert war, während bei vorzeitigem Ableben der Versicherten auf Grund der **Gegenversicherung** sämmtliche für die Erlebensversicherung eingezahlten Beträge sofort **entweder ohne Zinsen oder mit 5 Procent Zinsen und Zinseszinsen** zurückgezahlt wurden.

So günstige Ergebnisse für Versicherungen auf den Erlebensfall hat bisher keine andere Gesellschaft erzielt.

Agenten und Acquisiteure werden für **Berlin** und die **Provinz** unter **vortheilhaften Bedingungen** gesucht.

Aufklärungen, Auskünfte und Prospecte werden von der unterzeichneten General-Repräsentanz bereitwilligst ertheilt und Beitrittserklärungen entgegengenommen.

Berlin N., Oranienburger Str. 66.

Die General-Repräsentanz für Preußen.

Paul Schlesinger. 7605

92

Meine Knaben-Anz. bis 17 Jhr.

zeichnen sich durch

Dauerhafte Stoffe
Gediegene Arbeit
Vorzüglichen Sitz aus

und sind besonders zur

Reise

sehr zu empfehlen 11319

Diese Abtheilung schliesst sich direct an meine **Herrenconfection** an.

Arnold Müller, 92 Leipziger-Strasse 92.

Die beliebte Russische Mischung

„MESSMER“S Thee à 3 50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

11313

Zu beziehen durch alle Weiz-Gross-Handlungen.

Kupferberg Gold

Deutscher Sect feinster Qualität

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz

Hoflieferanten Sr. königlichen Hoheit des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein.

11391

Flundern

9944

täglich frisch geräuchert, in ganz vorzüglicher großer Waare, fettriefend, verf. die Postkiste mit Inhalt 24—28 Stück franco Postnachn für ℳ 4,00.

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee

Special-Arzt **Dr. Meyer,** Berlin, Kronenstraße Nr. 2, 1 Tr., heilt Unterleibs-, Harn-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände u. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Honorar mäß. Nur von 12—2, 6—7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge brieflich u. discret. 8036

Specialarzt Dr. med. Meyer 11344

heilt alle Unterleibs-, ebenso Nerven-, Haut- u. Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, mit stets sicherem und schnellem Erfolge, Leipzigerstraße 91, von 11—2 Vorm., 4 bis 6 Nachm. Auswärts briefl. (Auch Sonntags.)

Ein Gut von etwa 1000 Morgen Acker und mit guten Gebäuden in **bevorzugter Lage der Provinz Sachsen oder angrenzend** von einem **Selbstkäufer** zu kaufen gesucht, **gegen sofortige größere Anzahlung.** Directe Unterhandlung erwünscht. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe unter **B. E. 60** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. 11316

Rittergutsverkauf 11314

in bester Geg. Posens, nahe großer Stadt, 1270 Mrg., halb Weiz-, halb guter Roggenboden, 40 Mrg. Wiese, 70 Mrg. Teich, 17 Pf., 50 Rindv., Schweinezucht, Milchwirtschaf zur Stadt, todt. Inv. gut. Wohnhaus einfach, 8 Zimm., im schön. prof. Gart., Wirthschaftsgeb. massiv. Pr 56 000 Thlr., Anz. 10- bis 12 000 Thlr. Off. unt. **F. M. 48** a. d. Exp. d. Blattes.

Vermiethungen.

Wartenburgstr. 16 I Etage herrsch. Wohng. von 4 Stub., Erk., Badeeinrichtg. billig z. 1. Okt. zu vermiethen. 11323

Hochherrschaftliche Wohnungen von 6, 7, 8, 10, 14, 16 Zimmern, sowie Stallung und Remise, auch Garten-Wohnungen von 3 und 4 Zimmern im Thiergarten, **Altonaer Str. 34/35** z. 1. Oktober zu vermiethen. Näh. im Bau-Büreau. 11336

Zum 1. Oktober 2 hochherrsch. Wohn. part. n. Garten und 3. Et. von je 9 Zimm., **Hardenbergstraße 19,** Station Zoolog. Garten. 11325

Im sauberen herrschaftlichen Hause **Bergmannstraße 9,** nahe am Victoriapark, per 1. Oktober zu verm. 1. Etage 5 event. 10 Zimmer, Bodenkücke, Nebengel. Auskunft hochpart. 11333

Druck und Verlag der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Berlin 48 SW., Wilhelmstr. 32. Redakteur: In Vertretung: **C. Eichler,** Berlin. Verantwortlich für Ausland: **Karl Trost;** Lokales, Mannigfaltiges und Vermischtes: **C. Jahnel;** Handel und Industrie, sowie für die Sonntags-Beilage: **F. Hanke;** für den Inseratentheil: **A. Voigt;** sämmtlich in Berlin.